

Zc
5467

X 2054702



Hoch Edler Noth und Todtzucker

dadurch

All bitteres Schmecken

und

Grausames Schrecken

In Noth und Todt kan lieblich durchsüßet und kräftig-
lich vertrieben werden/

Aus des Heiligen Geistes Apothecken

Psal. 73. v. 25 und 26.

Ben der Christ-Adelichen Sepultur

Der Wohl-Edelgeborenen/Ehren und viel Tugendreichen
Frauen

Anna Barbara Mar-

schalchin/Gebornen von Gries-
heim/

Des Wohl-Edelgeborenen/ Gestrengen und Vesten

Herrn Wolff Dittrich Marschalls / vff
Burgkholzhausen und Pflsted/gewesenen herzh-
geliebten Eheschazes sel. Gedächtnuß:

Welche Ann. 1651. den 14. Jan. vormittage nach
9. Uhr seltg dieses Jammer. Leben beschloffen / und den 25.
Febr. Christ-Adelich in der Kirchen zu Burgkholzhausen/mit ihren
Todgeborenen Söhnlein zugleich in ihr Ruhebetlein
hengesetzet worden.

Vorgetragen durch

ANDREAM Bessern/ Aumâ-Variscum
und Past. in Herrn Gossersstedt.

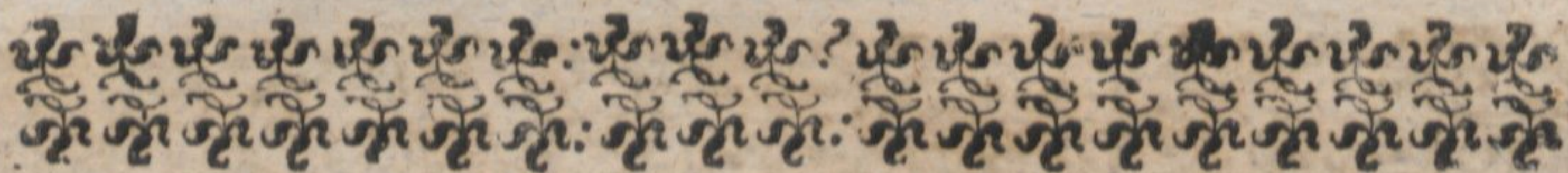
Gedruckt zu Jehna/ bey Georg Sengenwalden/ Anno 1651.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)





Dem Wohl Edelgebornen / Gestren-
gen und Bhesten

Herrn

Wolff Ditttrich Marschal-
chen / vff Burgkholzhhausen und
Wilsted / etc.

Meinem insonders großgünstigen Juncfern /
und vornchmen Hochgeehrten Patrono
und Förderer /

Überschicke ich die begehrte Leich Predigt / zum Ehren-
gedächtnis der sel. Frau Marschalchin und zu erfrischung
des damahligen vorgetragenen Trostes / von herzen zugleich
langes Leben und alle Wolfahrt an Seel und Leib wünt-
schend / sambt beharrlicher Liebe in freud und leid zu Jesu
Christo / welcher sol und muß mehr bey uns gelten / den alles
was wir haben und auch selber sind / wie Lutherus in einer
Trostschrifft im 6. Teutschen Jenischen theil am 205. Blat
redet. Ja mehr als Himmel und Erden sol und muß er bey
uns gelten. In solchen unsern liebē H. Jesum Christum wol-
len euer Wohl Edel Gestreng all ihr wehe und groß herz-
leid sencken / und bedencken / wie so gar nichts unser Leidens /
gegen dem / das er umb unsert willen getragen hat / es muß
doch alles in seinem leid en überwunden werden. Das helffe
Jesus Christus / Amen.

A. B. P. H.

CHRI-



CHRISTO SACRUM!

Das walt **JESUS!** unser hochgelobter un̄ herz-
geliebter Herr Jesus/welcher in die Welt ist kom-
men/ die zerbrochenen Herzen zu verbinden und
den betrübte Freuden Del für Traurigkeit zu ge-
ben. Der gebe aus dem Brunn der Barmher-
zigkeit seines Vaters/ aus seinen tieffgeschlage-
nen Blut-Wunden und aus der unerschöpfli-
chen fülle des H. Geistes/ Trost/ Ruhe und
Erquickung allen Leidtragenden Herzen und
hochbetrübten Seelen/ Amen. O Herr Jesu
hülff und gib es aus gnaden/ Amen.

Ach daß ich Wassers genug hette in
meinem Haupte un̄ meine Augen Thrä-
nen quellen weren / daß ich Tag und
Nacht beweinen möchte/ die erschlagene
in meinem Volck/ sagt und klagt Jere-
mias am 9. cap. seiner Klagelieder. Ach

daß auch ich Wassers genug hette in meinen Haupte/ O
ihr Christgeliebte und hochbetrübte Herzen/ Ach daß auch
meine Augen Thränen quellen weren/ daß ich Tag und
Nacht möchte beweinen/ die vor unsern Augen stehende
und durch den grausamen Tod erwürgeten zwey Ade-
lichen Leichen/ als die WohlEdel geborne/ Ehren und
viel Tugendreiche Frau Annam Barbaram Mar-
schalchin/ Geborne von Griesheim/ des WohlEdel

A 2

gebore

Jer. 9.
v. 1.



geborenen/ Gestrengen und Besten Herrn Wolff Ditt-
 rich Marschalls/ allhier auff Burgkholshausen und
 Pflstede Erbsassen/ gewesene HausEhre und herzuge-
 liebter Eheschaz/ nunmehr in Gott ruhende/ Welche
 Gott nach seinem unerforschlichen und heiligen willen/
 abgewichenen 14. Jan. nach 9. Uhr vormittage/ in wah-
 ren Glauben und Erkenntnis ihres Heilandes Jesu
 Christi sanfft und selig der Seelen nach abgefördert und
 wir iso ihren/ zugleich auch ihres todgeborenen Sohns
 leins Körper anhero zu ihrem Ruhe- und Schlaffkäm-
 merlein begleitet haben.

Wen wolte es nun nicht bewegen/ wenn er sihet/
 das auff einen Tag zwey Adelige Leichen aus einem
 Hause getragen werden? Wen wolte es nicht jams-
 mern/ wenn er sihet/ das Mutter und Sohn zugleich in
 ein Grab versetet werden? Wer wolte nicht mit dem
 weinenden herzbetrübten Herrn Wittwer und Leidtra-
 genden Hoch und wohl Adelichen anverwandten weis-
 nen/ wenn er sihet die Thränenfliessenden Augen und
 höret die tieffgeholeten schweren Herzsuffzer? Denn
 was klagt der Wohl Adelige Herr Wittwer anders/
 als was Jeremias: Ach Herr! Siehe/ wie bang ist
 mir/ das mirs in meinem Leibe davon wehe thut/ mein
 Herz waltet mir in meinem Leibe/ denn ich bin hochbe-
 trübet und in meinem Hause hat mich der Tod zum
 Wittwer gemacht/ Thren. am 1. cap.

Thren. 1.
 6. 20.

Jud. 11.
 6. 15.

Was wird mann vom Hoch Adelichen Herrn Was-
 ter anders/ als Jephthæ Klage hören/ der über seiner Toch-
 ter sein Kleid zerreiß und sprach: Ach meine Tochter wie
 beugestu mich/ Ach wie betrübestu mich/ Jud. am 11. cap.

Was

Was begehret die Hoch Adelige Frau Mutter anders/ als was Naemi wolte: heisset mich nicht Naemi/ sondern Mara/ denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet/ voll zog ich aus/ aber leer hat mich der Herr wieder heimgebracht/ Ruth am 1. cap. Ruth. 1.
v. 20.

Was sagen die Hoch und wohl Adelichen Bluts und Muths verwandten anders/ als eben das/ was wir von dem mitleidigen Jeremia hören: Ach Bruder und Vetter/ Ach Schwager und Genatter! wem sollen wir dich doch vergleichen/ damit wir dich trösten möchten? denn dein Schade ist groß wie ein Meer/ wer kan dich heilen; Thren. am 2. cap. Thren. 2.
v. 13.

Was sagt aber mein Gott/ O ihr hochbetrübte und Leidtragende Herzen? Eben das/ was wir aus seinem Munde hören/ Esa. am 44. cap. Ich bin der Herr der alles thut. Ey so fasset eure betrübten Seelen mit gedult! Ist Gott ein Herr der alles thut/ so hat er auch diesen Herkriß gethan. Ohne Gottes willen kan ja kein Sperling auff die Erden und kein Härlein von unsern Haupte fallen/ Matth. am 10. cap. Ich geschweige/ daß uns der Tod sollte erwürgen. Esa. 44.
v. 24.
Mat. 10.
v. 29.

Gott leset die Menschen sterben/ Ps. 90. Gott nimbt weg der Menschen Oden/ so vergehen sie und werden wider zu Staub/ Ps. 104. Sicut DOMINO placuit, ita factum est, wie es Gott gefallen/ also ist es geschehen. Gott hatt unser selige Frau Marschalchin gegeben/ Gott hat sie wider genommen/ der Nahme des Herrn sey gelobet. Non amisimus sed præmisimus, wir haben sie nicht verlohren/ sondern nur vorhin geschicket mit ihrem Söhnlein. Sie hat in ihrem Herzen gehabt Jesum Christum Psal. 90.
v. 4.
Ps. 104.
v. 29.
Job. 1. v.
21.

Christliche

Pf. 16.
9.6.

Christum allhier in diesem Leben: Iho hat Jesus Christus ihre und ihres Söhnleins Seele in seiner Hand in jenem ewigen Leben. Solte es möglich seyn/das wir sie höreten reden/so würden sie sagen: O wie ein schön Erbtheil ist uns worden! Psal. 16.

Damit aber alle Leidtragende getröstet/wir sämtlich in Glauben gestärket und zur ewigen Seligkeit mögen erbawet werden/so soll vor beysetzung der verblichenen Körper eine Leichpredigt gehalten werden/welche mir unwürdigen von dem hochbetrübten Herrn Witwer/auff begehren seiner herzlichsten seliger/ist bittlich auffgetragen worden.

Ephes. 6.
9.19.

Ob ich nun gleich dieser Predigt von Herzen gerne überhoben sein wollen/weil ich der schwachheit an Gaben und auch an Leibes kräften/meiner Niederlage und Krankheit halber/mir am allerbesten bewust bin/und darzu nicht etwan das ansehen hette/als wolte ich in ein frembt Amt greiffen. So habe doch (weil mir sonderlich zu Gemüthe geführt worden/das ich den hochbetrübten Herrn Witwer mit verweigerung dessen/seine bekümmernüs würde vermehren) auff großgünstigen Consens meines hochgeehrten und gegenwertigen Herrn Superintendentens unnd des Herrn Pfarrers allhier/ich es endlich im Nahmen Gottes/auff mich genommen/aber helffet mir/D ihr Kinder des Lebendigen Gottes/beten. Ich sage mit Paulo: Bittet für mich/auff dz mir gegeben werde/das Wort mit freudigen auffthun meines Mundes/das ich euch möge kund und bekand machen Jesum Christum/welcher unser und aller Christgläubigen Seelen bester Herzens Trost und Erbtheil ist. Ja das diese
Predigt

Predigt Gott zu Ehren/ allen Leidtragenden zu Trost
und erquickung/ und uns allen zu seliger erbauung möge
gereichen/ so wollen wir mit Herz und Mund zusammen
setzen und im nahmen Jesu ein heilig und andächtig Va-
ter unser beten: Vater unser/ etc.

Der Leich Text / welchen unsre selige Frau
Marschalchin selbst erwehlet/ ist genommen aus den
73. Psalm und lautet also:

Pf. 73. 9.
25. 26.

Wenn ich nur dich habe/ so frag
ich nichts nach Himmel und Er-
den. Wenn mir gleich Leib und Seel
verschmacht/ so bistu doch/ Gott/ alle-
zeit meines Herzens Trost und mein
Theil.

Exordium.

Es schreibet Moses von der Edlen Mutter Rahel/
welche nach saurer geburts Arbeit ihren Geist auff-
gegeben/ und spricht: Also starb Rahel und
ward begraben am Wege gen Ephrath / die nun
heist Bethlehem und Jacob richtet ein Maal auff
über ihrem Grab/ dasselbe ist das Grabmal Ra-
hel bis auff diesen Tag / Gen. am 35. cap. Neben
haben wir zweyerley vor andern zubedencken/ 1. Ra-
chelis mortem, den tod der edlen Mutter Rahel/ davon
Moses sagt: Also starb Rahel/ nemlich in ihrem
heiss

Gen. 35. 6.
19. 20.

Conside-
ra
1.
Rachelis
mortem.

heiligen beruff / darin es ihr ward hart ankommen und
saur worden über der geburt: Also starb auch unser
edle und zarte Rahel / die Frau Marschalchin in ihrem
beruff / nach dem es ihr hart ankommen und saur ward
worden / über der geburt; sie befahl und übergab Christo
ihre Seele.

Ah pulchrū est in statione mori, O ein seliger Tod
ist es / weiß ein Mensch in seinen beruff dahinfähret / weiß
er dz mit gedult außstehet / was ihm Gott hat auffgelegt!
Es kan einem Menschen nicht übel geschehen / welcher
wie Rahel und unsre Frau Marschalchin in seinem be-
ruff stirbet. Denn das Weib wird selig durch Kinder
gebären / so sie bleibet im Glauben / in der Liebe / und in der
heiligung / sambt der Zucht / die Paulus lehret 1. Tim.
2. cap.

1. Tim. 2.
v. 15.

Rom. 3. v.
25.

Rom. 8.
v. 28.

Doch nicht der Meinung / als wenn die schmerz-
liche Kindergeburt solte etwan ein verdienst seyn / den
Himmel dadurch zuerwerben / O nein / wir werden ohne
verdienst gerecht / aus seiner Gnade / durch die erlösung /
so durch Christum Jesum geschehen ist / welchen Gott
hat vorgestellet zu einem Gnadenstuel / durch den Glat-
ben in seinem Blut / Rom. am 3. cap. Sondern Paulus
wil andeuten / wie durch sonderbarer Göttlicher
schiekung eben die geburtschmerzen müssen werden zu
einē schönen Kutschwagen / darauff sie als eine geistliche
Braut mit güldenē Stücken der unschuld Jesu Chris-
ti bekleidet / zu ihren Ehren Breutigam heim gefähret
werden / und müsse also denen so Gott lieben / alles zum
besten dienen / Rom. am 8. cap.

Heruach vors ander haben wir aus obangezogenen
No:

20
Jacobi
mentem

Mosis Worten zubedencken Jacobi mentem, wie doch Jacob über den unverhofften Abschied seiner herzlichsten Rahel zu muethe gewesen. Gewiß er wird nicht darüber seyn froh worden/ wie oft bey Gottlosen Leuten zugeschehen pflaget/ da eins auff des andern Tod hoffet. Er schlegts auch nicht in Wind/ als wenn ihm ein hütslein gestorben were/ O nein! Flamurende Liebe laßt sich nicht alsbald austreiben und vertreiben/ sie vergehet nicht wie Aprillen Wetter/ und ist gewiß/ Jacob wird viel heiße Thränen haben fallen lassen über seiner liebsten Rahel/ ob gleich der Heilige Geist in der Historien abbricht und nicht viel davon gedencket. Denn Quò generosiores sunt naturæ, eò ardentiores sunt *σοφραι*, je edler die Naturen sind/ je hefftiger sind auch die Liebes Affecten und zuneigungen gegen die ihrigen/ je grösser und hefftiger ist hernach auch der Schmerz/ wenn ihnen etwas bösses widerfähret/ oder sie durch de Todt von einander gerissen werden/ daß auch der Christliche Poet sagt:

Non dolor est major, quàm cum violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fide,

das ist:

Auff Erden ist kein grösser Schmerz/
Als wenn Gott zwey Ehliche Herz/
Durch den Tod von einander trennt/
Die sich fein herzlich habn gemeint.

Herr Doctor Sellnecker gedencket über diesen *Sellneckerus.*
Text/ daß in gut vertrauter Freund also an ihn geschrie-
ben: Nemo omnium hominum est, qui persuadere
mihi possit, ut credam, majorem in quenquam dolo-
rem in hac vita cadere posse, quàm cum funus Conju-
gis

gis carissimæ cernere oportet, quod miser ego re ipsa
 experior, das ist/ Ich kan mich durch keinen Menschen
 lassen überreden/ daß ein grösser Schmerz einem könnte
 begegnen/ als wenn ein seinen getreuen Ehegatten muß
 tod vor seinen Augen sehen/ ich elender Mann habß er-
 fahren.

Eben also hat unsern hochbetrübtten Herrn Witt-
 wer der allzufrühezeitige Abschied und hintritt seiner Ed-
 len und zarten Rahel / nicht Freude / sondern unau-
 sprechlich leid gebracht. O was für heisse Thränen
 hat er über sie vergossen! O was für Seuffzer hat er
 über ihr gelassen! O was für Angst hat ihm die schmerz-
 liche Dichotomia und Herzsplaltung gebracht/ in dem die
 helffte seines Herzens iho in das Grab gesetzt / und die
 ander helffte blutend und voller schmerzen im Leibe han-
 gend gelassen wird. Denn was herzet/ das schmerzet/
 was liebet/ das betrübet/ und wil sich nicht so leicht lassen
 vergessen/ sintemahl die Eheliche Liebsglut feurig ist und
 eine Flamme des Herrn/ daß sie auch viel Wasser nicht
 mögen ersaußen/ Cant. 8. cap.

Cant. 8.
 v. 6, 7.
 Liebes
 treu wird
 beweiset
 Sepultu-
 ra cura-
 tione.

Darumb Jacob und unser Herr Wittwer lauter
 Liebestreu auch im Tode gegen die herzlieben ihrigen be-
 weisen i. Sepulturam Curando, durch ehrliche Leich-
 bestattung. Jacob begrub sein Rahel ehrlich am Bes-
 gegen Ephrat/ das nun Bethlehem heist/ und sahe son-
 derzweiffel im Glauben auff das Bethlehemitische Jes-
 sulein/ auff welches seine Rahel im Glauben entschlaffen
 und am Jüngsten Tage von ihm solle erwecket werden.

Wie ehrlich und Christ Adelic unser Herr Witt-
 wer seine Rahel mit seinen und ihren Söhnen iho zu
 ihrem Ruhebettlein bringet/ das ist euch vor Augen und
 beweist

beweist hiemit noch im Tode an ihr seine Wohlthat und
 Treue/ Syrach. am 7. cap. der gewissen Hoffnung/was Syr. 7. 6.
 er alhier mit Thränen seet/ dasselbe wird er wider an je- 36.
 nem Tage mit grossen Freuden ernden Ps. 126. Ps. 126.
 6. 5.

Eitel Liebsteru lest Jacob und unser Herr Wittwer 2.
 spüren/ 2. Monumentum erigendo, mit auffrichtung ei- Monu-
 nes Grabmahls. Jacob richtet ein Mahl auff über sei- menti e-
 ner Rahel Grabe/zum heiligen andenkēn/ Da/Da/Da rectione.
 lege seine herzliebste Rahel begrabē: Unser Herr Witt-
 wer richtet seiner herzliebste Rahel iso unter andern auch
 zum Christliche Gedächtnis ein Grabmahl auff/ durch
 angestellte & predigt. Denn es sind die Leichpredigten nicht
 allein Viventium παιδευτήρια, dadurch die Lebendige mit
 Lehr un̄ Trost unterrichtet werden/sondern sie sind auch
 Morientium μαρτύρια, Ehrenseulen der selig verstor-
 benen/dadurch ihrer noch zu guter letzte in allen Ehren er-
 wehnet wird.

Wess denn ich unwürdiger auff begehren solche
 Ehrenseule durch eine Predigt sol setzen/ so wil ich zum
 Grunde legen/ das schöne Davids Sprüchlein/welches
 unsre selig entschlaffene Frau Marschalchin selbst erweh-
 let und unter andern sehr lieb gehabt/auch dessen sich mit
 höchsten Nutz in ihrer Herzens und Todes Angst ge-
 brauchet / und daraus Zuckersüssen Trost empfunden
 hat.

In dem ich mich aber erinnere/ daß sie/ als eine gar
 fluge Haus Apothekerin mit Zuckerwerk und eingez-
 machten Sachen/ zu versehenung des Leibes gerne umbge-
 gangen/ so wil ich dannenhero aus vergelesenen Text/ als

Propos-
tio.

aus des Heiligen Geistes Apotheken zu vernehmung der
Seelen euer Christlichen Liebe zeigen und überreichen/
Einen hoch Edlen Noth und Todtzucker/ dadurch
all bitteres Schmecken / und grausames Schre-
cken/in Noth und Todt kan lieblich durchsüßet und
kräftiglich vertrieben werden.

Votum.

Ach Herr Jesu! Hilff mir Schwachen! Ach
Herr Jesu laß uns Alle/ Alle/ Alle schmecken / deine
Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir/
Amen.

Exegetis.

August.

SERD parantur media, cum Mortis imminent peri-
cula, das ist/langsam werden die Mittel selig zu sterben
fertig gemacht/ wenn die gefährlichkeiten des Todes als
bereit herein brechen/und in volk anzuge seyn/ sagt Aus-
gust. Wir/ O ihr Kinder des Lebendigen Gottes/
wollen uns nicht verseumen/ sondern bey guter zeit auff
heilsame Mittel bedacht seyn/ damit wir der Noth und
auch dem Todt mögen widerstand thun. Es hülffst as
ber da kein saur sehen und Zähnkirschen/ wie König A-
gag die Zähne zusammen biß und sprach: Also muß
man des Todes bitterkeit vertreiben/ 1. Sam. am 15. cap.
Und ließ sich für einen tollen Hund erschlagen und auff
Stücken zerhauen. O nein! das bittere Schmecken
und grausame Schrecken des Todes zu vertreiben/lehret
uns Assaph/ oder König David selbst in unserm vorha-
benden Sprüchlein aus dem 73. Psalm/welchen er seine
Capellmeister dem Assaph in der Israelitischen Kirchen

Sam. 15.
v. 32.

zu singen und spielen übergeben/ und aus denselben ich euch versprochen. Einen hochedlen Noth und Todtzucker/ dadurch all bitteres Schmecken und grausames Schrecken in Noth und Todt kan lieblich durchsüßes und kräftiglich vertrieben werden/ wie; solcher vom König David und viel tausend gläubigen Kindern Gottes wohlbewähret erfunden ist.

Wir müssen aber Drey Stück dabey in acht nehmen und ist Das Erste/ Vera cognitio, rechte Erkenntniß. Denn vor allen dingen muß ein Gottes Kind den hochedlen Noth und Todtzucker recht lernen kennen und nennen. Man sagt: Ignoti nulla Cupido, was einer nicht weis oder verstehet/ darnach sehnet er sich auch nicht groß. Daß es uns nun nicht auch also ergehe/ so offenbaret uns König David denselben/ durch das Wort Dich/ do er sagt: Wenn ich nur Dich habe.

Observe-
tur
1.

Vera co-
gnitio

durch dz
Wort
Dich
wird ver-
standen

Es wird aber dadurch verstanden/ Erstlich/ der Deus TrinUnus, der Gott/ der da ist Einig im Wesen und Dreyfaltig in Personen und heist Vater/ Sohn/ h. Geist. Wie es sich deñ läst ansehen/ als ziele David mit dem Wort Dich/ auff das Wort $\text{—} \text{—} \text{—}$ welches in nachfolgenden 26. Verse stehet / in dem er sagt: Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch Elohim/ Gott/ meines Herzens Trost und mein Theil. Ist so viel: Wenn ich dich Gott habe/ so hab ich zugleich meines Himmlischen Vaters Gnade: Ich habe des Herrn Meßiæ theures verdienst und schmecke die

1.
Deus
TrinUnus.

Süßigkeit des H. Bluts Jesu Christi und Ruhe in und unter seinen Liebs Armen: Ich habe und empfinde auch in meinem Herzen des H. Geistes Trost/ daß ich mich auch der Trübsalen rühme und kein Unglück fürchte. Oder wie Johann Belcurius ein Professor zu Wittenbergß gesagt/ da ihn in seiner Kranckheit seine Freunde gefragt/ ob er auch Trosts bedürffte/sprach er: Pater est Amator: Filius Redemptor: Spiritus Sanctus Consolator: Quomodo igitur tristitia affici possum? Gott der Himmlische Vater ist mein Liebhaber/ der Sohn Gottes ist mein erlöser/ der Heilige Geist ist mein Tröster/wie kan ich denn traurig seyn? Ich habe Gott und Gnung/ sagten die Alten.

2
Deus in
carne
manife-
status.

1. Tim. 3.
v. 16.

Christus ist
1. Ein
geborner
Herr.
Psal. 2. v. 7.

Athanasius.
suo.

Hernach kan und mag auch durch das Wort Dich verstanden werde DEUS in carne manifestatus, der Sohn Gottes/ so sich in der Zeit offenbaret hat im Fleisch/ 1. Tim. 3. cap. Nemlich Jesus Christus/ auff welchen in sonderheit König David alhier ein Auge hat und solchen Dich/ v. 28. nennet einen HERRN HERRN/ und eigendlich den HERRN Messiam dadurch verstehet/welcher ist 1. ein Geborner HERR/aus der Substanz und Wesen des Vaters von Ewigkeit her/ unerforschlicher weise erzeugt und geboren/ Psal. 2. und dennoch mit dem Vater und Heiligen Geiste ein Allmächtiger Herr/ gleicher Macht/Ehr und Herrligkeit. Qualis Pater, talis Filius, talis Spiritus Sanctus, welcherley der Vater ist/solcherley ist auch der Sohn/ solcherley ist auch der H. Geist/ wie Athanasius redet.

Er

Er ist 2. ein Erfuhrner HErr / als welcher nach und in seiner angenommenen Menschlichen Natur / krafft un̄ vermöge der Persönlichen vereinigung / die Herrschafft in der Zeit empfangen hat / nach dem er das Werck / der Erlösung Menschliches Geschlechts in unsern angenommenen Fleisch und Blut verrichtet / dessenthalben ihn Gott erhöhet und ihm einen Nahmen gegeben / der über alle Nahmen ist / daß in dem Nahmen Jesu sich beugen sollen / alle der Knie / die im Himmel und auff Erden und unter der Erden sind und alle Zungen bekennen sollen / daß Jesus Christus der HERR sey / zur Ehre Gottes des Vaters / Phil. am 2. cap. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß / daß Gott diesen Jesus / den ihr gecreuziget habt / zu einem HERRN und Christ gemacht hab / sagt Petrus Act. 2. cap.

2.
Ein erf
fuhrner
HErr.

Phil 2. 6.

2.

Act. 2. 6.

36.

Auff diesen HErrn fället nun alhier David mit seinēn Glauben und spricht: Dennoch bleibe ich stets an dir / denn du heltest mich bey meiner rechten Hand / du leitest mich nach deinem Rath und nimbst mich endlich mit Ehren an / und schleust darauff mit vorhabenden Sprüchlein: Wenn ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden. Damit lehrende / wie viel der HErr Messias Jesus Christus bey ihm in Creuz und Eulend gethan / und im Leben und sterben noch thun werde. Ja er Jesus Christus sey ihm ein hochedler Noth und Todtzucker / damit er könne des Creuzes bitterkeit und des Todes grausamkeit durchsüssen und zugleich alles grauē vertreiben.

Gleich

Gleich also wil diesen Text un̄ in sonderheit das Wort
dich/von Christo Jesu den Sohn Gottes die Christliche
Kirche es verstanden haben/wenn sie singet:

Ecclesia.

Herzlich lieb hab ich dich o HErr/
Ich bit du wolst seyn von mir nicht fern/
Mit deiner Hülff und Gnade/
Die ganze Welt nicht er freuet mich/
Nach Himmel und Erden frag ich nicht/
Wenn ich Dich nur kan haben.
Vnd wenn mir gleich mein Herz zubricht/
So bistu doch meine zuversicht/
Mein Heyl und meines Herzens Trost/
Der mich durch sein Blut hat erlöst.
HErr Jesu Christ mein Gott und HErr/
In schanden laß mich nimmermehr.

Eben in solchem Verstand und Meinung hat es
Gott uns selbst wollen auslegen und erkennen lassen/ in
dem gar schönen Typo und vorbilde des Baums/welchē
Moses auff Gottes befehl in das bittere Wasser legte/
davon es süß und gar lieblich zu trincken ward/ Exod. am
15. Wer wird durch solchen Baum verblümtter weise
verstanden? Allein Jesus Christus/der ist der Süßbaum
des Lebens/wer ihn mit der Hand des Glaubens ergreiffe
und in sein bitter Kreuz und Todes Wasser legt/ der kan
damit alle bitterkeit vertreiben und dasselbe Zuckersüß
machen/wie hievon jener fromme Christ sagt:

Exod. 15.
25.

Durch Moses Baum zu schneller farth/
Das bittere Wasser süße ward/

D Jes

O Jesu Christe Du allein/
Machst süß mein Unglück groß und klein.

Hieraus soltu nun/ O Christliches Herz/ sein wis-
sen und verstehen lernen / wer der hochEdle Noth und
Todezucker sey/ nemlich/ Jesus Christus/ wie ihn Kö-
nig David und die Christliche Kirche dafür erkennet und
mit ihm all ihr Creuz und Herzeleid in Leben und sterben
durchsüßet haben. Denn:

Nil cogitatur dulcius,
Quàm Jesus De Filius.

Nichts süßers man erdencken kan/
Als Jesum Christum Gottes Sohn.

Da Ignatius zum Tode ausgeführt ward/ redet
er immer von Jesu und sprach ohn unterlaß: O dulcis-
sime Jesu, O du aller süßester Herr Jesu! damit ward
all seine Noth und Todt verzuckert. Denn er ist/ durch
welchen wir Gott versöhnt und Mitbürger der Heiligen
und Gottes Hausgenossen worden sind/ der unser über-
tretung getilget/ die Sünde zugesiegelt/ des Teuffels
Werck zerstöret/ dem Todt die Macht genommen/ und
uns aus der Hölle erlöset hat. Er ist der seine Braut/
eine iede Christgläubige Seele führet in den Weinkeller
der Christlichen Kirchen/ darin ist der süße Wein Gött-
licher Gnaden und des theuren Bluts Jesu Christi. Er
erquicket sie mit Blumen/ das sind die Gaben des
Heiligen Geistes und labet sie mit äpffeln/ welche sind die
Früchte des Blutigen verdiensts Jesu Christi. Er ist/
der uns und alle Gläubigen wil aus der Noth reissen und
versezen in das Himmlische Paradeiß/ darinnen

E

Paulus

Bernb.

Ignat.

Rom. 5. 6.

10.

Eph. 2. 6.

19.

Esa. 43.

6. 25.

Dan. 9.

6. 24.

1. Joh. 3.

6. 8.

2. Tim. 1.

6. 10.

Ose. 13. 6.

14.

Cant. 2.

6. 4. 5

seqq.

Pf. 91. 6.

15.

2. Cor.

12. 6. 4.

Paulus unaussprechliche Wort gehöret/die kein Mensch
 Apoc. 7. sagen kan. Alda wil er selbst abwaschen alle Thränen
 6.17. von unsern Augen/ mit welchen wir sollen Gott sehen/
 Job. 19. Wir sollen und werden Jesum Chri-
 6.27. stum selbst sehen/ wie er ist/ 1. Joh. 3. cap. Wir wer-
 1. Joh. 3. den sehen/
 6.2.

Eccl. 5.

Die lieben Patriarchen/ Propheten allzu-
 mal/

Die Märtrer und Aposteln/

Ben ihm eine grosse Zahl.

Die werden uns annehmen/ als ihre Brü-
 derlein/

Sich unser gar nicht scheuen/

Uns mengen mitten ein/

Wir werden alle treten zur rechten Jesu
 Christ!

Als unsern Gott anbeten/

Der unsers Fleisches ist.

Dieses/ O Gottes Kind/ gibt meinem und deinem
 Herzen freud und Trost/ ja kräftige Süßigkeit/ welche
 unser selige Frau Marschalchin auch in ihrem Herzen
 empfunden und also mit Christo Jesu all bitter Schre-
 cken und Schmecken überwunden hat. Wolan! Jesu
 sum Christum wollen wir auch für unsern Noth und
 Todtzucker erkennen und bekennen/ ihn dem Todte und
 Teuffel zeigen/ so müssen sie erschreckt/ wir aber erqui-
 cket und krafft desselben alle bittere Creuz und Todes
 Furcht durchsüßet und aus unsern Herzen vertriben wer-
 den.

den. Dargegen alle die einem andern nachtheilen/ werden
groß herzleid haben/ Ps. 16. Ist also eins.

Ps. 16. v. 3.

Vor das Ainder/ wenn wir den hochedlen Noth
und Todtzucker haben lernen kennen/ so ist darauff von
nöthen Cauta applicatio, reiner und feiner Gebrauch/
wie ein Gottes Kind denselben sich könne wohl zu eigen
machen. Solches wird uns offenbaret/ durch das Wort
Haben.

4.
2.
Cauta applicatio.

Denn Haben wil König David den HERRN
Jesum Christum/ sagende: Wenn ich nur dich Hab.
Also muß ein jedes Christen Herz ihn auch Haben und
sich den ganzen HERRN Christum Jesum zu eigen ma-
chen/welches kan geschehen/ Erstlich devotâ oratione,
durch Eynveriges Gebet und herzbezieriges verlangen.

Applicatio fiat.

David sagt: *Quis mihi in Coelo?* Wel-
ches ist Oratio optantis, eine solche Arde/dadurch etwa
herzlich begehret oder gewünschet wird/ wie wir derglei-
chen lesen 2. Sam. 23. cap. da David sagt: *Quis po-
tabit me aqua de Cisterna, quæ est in Bethlehem juxta
Portam, Wer wil mir zu trincken holen des Wassers
aus dem Brun zu Bethlehem unter dem Thor? das ist/
Utinam aliquis efficeret ut biberem, Ach wolte Gott
daß jemand were/ der mir vom Bethlehemitische Wasser
zu trincken gebe! Er meinete aber das Bethlehemitische
Jesulein/daß er es Haben und durch seinen süßen Trost
möchte erquicket werden.*

1.
Devota oratione.
Vide Mollerū in h. Ps. 2. Sam. 23. v. 15.

Wenn nun David allhier in unserm Text sagt:
Quis mihi in Coelo & terra? So ist so viel/ als sprech
er; *Daß ich Jesum Christum hette/ Der solt mir*

Pf. 42.
v. 1.

lieber seyn/ als Himmel und Erden. Also mustu auch
O Christliches Herz/ wie ein Geistliches Hirschlein in
deiner Noth und Tod nach Christo Jesu schreyen/ ja mit
Bernhardo seuffzen:

Cum me mori est necesse, noli mihi deesse:
In tremenda mortis hora, veni Jesu absq; mora:
Cum me jubes emigrare, Jesu chare tunc ap-
pare.

das ist:

Wenn meine zeit zu sterben ist/ verlaß mich
nicht O Jesu Christ:

Zu Hülff an meinem letzten End/ komm du
O Jesu mir behend:

Wenn du mich heilst von hinnen fahrn/ wolstu
dich selbst mir offenbarn.

Mat. 13.
v. 45. 46.

Theoph.
in Mat.
v. 45.

Gen 31.
v. 35.

Du must ihn suchen/ wie jener Kauffman köstliche
Perlen suchte und da er eine fand/ gieng er hin und vers
kaufft alles was er hatte und kauffte dieselbe/ Matth. am
13. cap. Die köstliche Perle ist Jesus Christus / Quia
nihil illo preciosius invenitur, dieweil nichts liebers/
noch köstlichers kan erfunden werden/ wie Theoph. redet.
Sey nun auch ein Geistlicher Kauffman / suche durch
herzlich Gebet deinen HErrn Jesum und verkauff alles
umb seinetwegen/ das ist/ laß dir ihn/ lieber seyn/ als all
dein Gold und Geld/ Hab und Gut.

Suchte doch Laban mit grossen Eyver seine kahn
len / blinden und stummen Gößen/ Gen. am 31. cap.
Warumb nicht ich und du viel mehr Jesum Christum/
welcher in Noth und Tod gewaltig kan helfen/ und er ist
ja

ja auch nahe allen die ihn anrufen/ die ihn mit ernst an-
 rufen/ er thut was die Gottsföchtigen begehren/ und
 höret ihr schreyen und hilfft ihnen/ Psalm. 145. Da ^{Pf. 145. v.}
 rumb wie Abraham/ da der HErr Jesus mit zween En- ^{18. v. 9.}
 geln zu ihm kam/ von hertzen betet: HErr/ hab ich
 gnade funden für deinen Augen/ so gehe nicht vor deinen ^{Gen. 18.}
 Knecht über/ Gen. am 18. cap. Also in Noth und Tod ^{v. 3.}
 beuge deine Hertzens Knie und sprich: Ach HErr Jesu
 su! Habe ich gnade für deinen Augen funden/ so gehe
 für deinen Seelen krankten Bruder/ für deiner hertzmät-
 ten Schwester nicht über/ Ach!

Verlaß den nicht HErr Jesu Christ/
 Der mit deinem Blut gewaschen ist/
 Im Friede laß mich schlaffen ein/
 Und in dir haben Ruhe fein/
 Dein Antlitz laß mich sehen HErr/
 Ein selig Ende mir bescher/
 Das bitt ich durch das leiden dein/
 Laß dis mein letztes wüntschen seyn/
 So wil ich loben allezeit/
 Dich O mein Gott in Ewigkeit.

Hernach und vor das Under kan ein Christlich ^{2.}
 Herr Jesum Christum warhafftig Haben und densel ^{Dulci ob-}
 ben sich ferner zu eigen machen ^{lectatio-}
 wenn es all seine Lust und Freude an ihm hat. David
 hatte mehr Lust und Freude an Christo Jesu/ als an
 Himmel und Erden. Mann findet Narrische Leute
 welche ihnen nur selbst gefallē/ gehen herein mit geschwols

leiner Brust/ in Goliatischen schritten und tritten/ beten
 sich selbst an und dencken: Nos poma natamus. Aber
 Herr/ es haben dir die hoffertigen noch nie gefallen/ als
 lezeit hat dir gefallen der Elenden und demütigen Gebet/
 Judith. am 9. cap.

Jud. 9. 5.
 53.

Mann findet auch Gottlosen/ welchen ihre Sünd-
 liche Bosheit auff gut Gomorrish gefället und freuen
 sich darüber/ wenn sie übels gethan/ aber wehe ihrer See-
 len/ damit bringen sie sich selbst in all unglück/ Esa. am
 3. cap.

Esa. 3. 5.
 2.

Es sind auch thörichte Geld und Welt Raken/
 welche nur am zeitlichen ihr Lust haben/ reden ihre Seele
 an und sagen: Liebe Seele/ du hast einen grossen Vor-
 rath auff viel Jahr/ habe nun Ruhe/ iss/ trinck und habe
 guten Muth. Da sprach Gott: Du Narr/ diese
 Nacht wird man deine Seele von dir fordern und weß
 wirds seyn/ das du bereitet hast/ Luc. am 12. cap. Helio-
 gabalus/ wenn er wolte eine Freude haben/ so ließ er sich
 einen Sack voll Thaler vorschütten und welsch sich dar-
 rinnen. O der unbesonnenen Menschen/ welche des
 Creatoris vergessen und hengen sich an die Creaturen!
 Ach nicht also/ wir sollen seyn Tanquam nihil habentes
 & omnia possidentes, Als die nichts inne haben und doch
 alles haben/ 2. Cor. am 6. cap. Gottes Kinder sagen:
 Das ist meine Freude daß ich mich zu Gott und
 meinem Herrn Jesu Christo halte/ v. 28. Mit und
 in denselben haben sie ihre schönste Lust/ ihre höchste Freu-
 de/ und je mehr und mehr sie in ihren Herzen an ihn ges-
 dencken/ je mehr und mehr nimbt Glaube und Liebe übers-
 hand/ daß er Christus den anfähet durch den Glauben in
 Herzen

Luc. 12.
 5. 19.

2. Cor. 6.
 5. 10.

Hertzen zu wohnen/ Eph. am 3. cap. Und gibt sich einer liebhabenden Seelen ganz zu eigen/ daß es hernach wohl heist: Dilectus meus mihi & ego Illi, Mein Freund Jesus Christus ist mein und ich bin sein/ Cant. 2. cap.

Eph. 3. v.
17.

Cant. 2. v.
16.

Hieronymus schreibet/ er habe offte mit seine HERRN Jesu gar ein süßes gespräch und sage: Ach HERR Jesu/ wie zitterstu umb meiner Seligkeit willen/ wie sol ich dir immermehr vergelten? Da dunckt mich/ wie mir mein

Hieronymus
mit HERRN
gespräch
mit Jesu.

HERRN Jesus antwortete: Nichts begehre ich/ lieber Hieronyme/ als/ Ehre sey Gott in der höhe. Ich spre-

che weiter: Ich muß dir was geben/ O liebster HERR Jesu/ ich wil dir all mein Geld geben. Da antwortet

er: Ist doch Himmel und Erden mein/ ich darffs nicht/ gib es den Armen/ ich wils annehmen/ als wenn es mir

were gegeben. Ich rede weiter. Ich wil s gerne thun/ du lieber HERR Jesu/ aber ich muß dir etwas geben/ oder muß

für Leide sterben. Er antwortet: Lieber Hieronyme/ wiltu mir ja was geben/ so gib her deine Sünde/ dein

bößes Gewissen/ deine verdammuß. Ich sprach: Was wiltu damit machen? Er sagt: Ich wils auff mich

nehmen/ deine Sünde und alles tragen und wegtragen.

Da fang ich an/ spricht Hieronymus/ bitterlich zu weinen: Ach Jesu wie hastu mir das Herz gerühret/ ich

dacht ich wolt dir was guts geben/ so wiltu nur alles was böße bey mir ist/ haben. Tolle quod meum est, da mi-

hi quod tuum est, Nim hin/ was mein ist/ gib mir was dein ist/ so ist mir geholffen zum ewigen Leben. Wer

wolte hieraus nicht erkennen/ die grosse Lust und Freude/ welche der liebe Hieronymus an Christo Jesu gehabt?

Darumb denn unsere selige Frau Marschalchin/ da ich

sinsten

einsten bey der Nacht solches Herz Gespräch des heiligen Lehrers ihr erzehlet/ sprach mit auffgehobenen Händen und Augen auff die letzten vorerzehleten Wort: **D**so nimb **H**Err Jesu auch hin was mein ist/nimb alle meine Sünde Ungerechtigkeit und verdammniß/ und gib mir was dein ist/nemblich vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit/ ewiges Leben und Seligkeit. Heist das nicht:

HErr Jesu! An dir allein ich mich ergetz/
Welt über alle güldne Schatz.

^{3.}
*Fideli
adhæsio-
ne.* Es kan Vor s dritte ein Christliches Herz seinen **H**Errn Jesum haben und alle seine Wohlthaten zugleich sich zu eigen machen *Fideli adhæsione*, Durch ein gläubig und unverrückliches anhangen. Dennoch bleibe ich stets an dir/ sagt David v. 23. Da Christus in **M**arthæ Hause einkehret/macht sie ihr viel zuschaffen unrennet im Hause auff und ab/ aber Maria hielt sich zu Christo und höret seine Predigt/ da sprach der **H**Err: **M**artha/**M**artha du hast viel Sorge und Mühe. Eins ist noth/ Maria hat das gute theil erwehlet/
Luc. 10. 6.
41. 42 das sol nicht von ihr genommen werden/ *Luc. am 10. cap.* Also sol und muß sich ein Gottes Kind mit Maria an und zu Christo in Freud und Leid/ in Noth und Tod halten/ im Glauben fest an ihm bleiben und all sein vertrauen auff ihn setzen/ sagende: Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu doch meines Herzens Trost und mein Theil/das ist/ Ich traue und bau **H**Err Jesu Christe allein auff dich und meine Seele ist genesen.
*Nilil de-
bemus.*

Könest

Kömpf aber etwan und wil dich von deinem HERRN Christo
 Jesu Christo abführen Amor terrenorum, die Liebe des
 zeitlichen? So gedenecke an deines Erlösers Wort: *re, quia
 nec nobis*
 Was hülfss den Menschen/ so er die ganze Welt gewin
 ne und nehme an seiner Seelen Schaden? Oder was kan *ille quic-
 quam*
 der Mensch geben/ daß er seine Seele wider löse? *proposu-
 it, Cypri-*
 am 16. cap. Ach übergib und vergiß nicht/ O Mensch, *an.*
 umb des Irdischen und vergänglichlichen Guts willen dei
 nen HERRN Jesum Christum/ bey welchem du findest *Ergò va-
 leat*
 und zugleich in ihm hast solche Güter/ die ewig bleiben *i.*
 und Schätze die nicht vergehen. Denn er ist der rechte *Amor
 terreno-*
 Gnadenkasten / darin alle Himmlische Güter zu fin
 den/ massen die Alten sagten: Ama hoc unum bo-
 num, in quo sunt omnia bona, Liebe dis ewige Gut/
 nemlich Jesum Christum/ in welchem sind alle Güter. *rum.*

Hernach wil dich von deinem HERRN Jesu Chri-
 sto abwenden Clamor Agnatorum, das einreden deiner *2.
 Clamor
 Agnato-*
 An- und Blutsverwandten? Dachte Christi Huld und *rum.*
 Gnade höher/ und bleibe bis in Tod getreu und stand
 hafftig. Bertrösten sie dich auff viel Gunst und beför
 derung/ auff Ruhm und Ehren/ auff Nutz und Gewinn/
 so gedenecke was dein Gott sagt: Laß dich nicht überres
 de/ weñ dich dein Bruder/ deiner Mutter Sohn/ oder dein
 Sohn/ oder deine Tochter/ oder dz Weib in deinē Armē/
 oder dein Freund/ der dir ist wie dein Herz / überreden
 wolte un sagen: Laß uns gehen un andern Göttern dienē *Deut. 13.
 v. 6, 7.*
 so bewillige und gehorche nicht/ Deut. am 13. cap. Den *Mat. 10.
 v. 37.*
 wer Vater und Mutter mehr liebet/ als mich/ sagt un
 ser Seltgmacher/ der ist mein nicht werth/ Matth. am
 10. cap.

D

Ferner/

^{3.}
Terror
periculo-
rum,
 Ferner/wil dich irre machen un̄ von Christo abreis-
 sen Terror periculorum, Furcht und Schrecken grosser
 gefahr? D halt was du hast! Saget man gleich zu
 dir: Ey sey nicht so eyverig in der Religion/was wiltu
 machen? Schicke dich in die zeit/sonst gehet deine
 Nahrung zu Grunde und wohl dein Leib und Leben zu
 scheitern. Kanstu dich doch gleichwohl zu Christo halten/
 ob du schon nicht öffentlich unter die zahl seiner heiligen
 dich bekennest. D weg mit dieser eured: und schrecken!
 Bleib standhafftig bey Christo und dem Predig: Ampt/
 dadurch dir der Weg zur Seligkeit gewiesen wird. Jesus
 Christus wird doch dein Schutz seyn.

Da S. Petrus zu Jesu sprach/der sich zu seinem
 leiden zu Jerusalem wolte einstellen: HERR/ schone
 dein selbst/ das widerfahre dir nicht; Wandte sich der
 Herr umb und sprach: Hebe dich Sathan von mir/
 du bist mir ärgerlich. Du meinst nicht was Göttlich/
 sondern was Menschlich ist/ Matth. am 16. cap.

Mat. 16.
v. 21. &
seqq.

S. Paulus ward von seinen lieben Freunden gebet-
 ten/ er wolte doch nicht hinauff gen Jerusalem ziehen/
 weil ihm Agabus der Prophet aus Judæa seine Bände
 verkündigte: Er aber antwortet: Was machet ihr/das
 ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin be-
 reit/ mich nicht allein binden zu lassen/ sondern auch zu
 sterben zu Jerusalem/ umb des Nahmens willen des
 Herrn Jesu/ Act. 21. cap.

Act. 21. v.
23.

D sage mit jener HochAdelichen LandFrauen:
Vaf.
Magn.
 Valeat vita, pecunia valeat, famula Christi sum, D ges-
 hab dich wohl mein Leben/ fahre hin du schnödes Geld/
 ich bin und bleib eine dienerin Jesu Christi/ Basilus.

Das

Das bedachte Königin Maria/Caroli 5. Schwester und
sunge in gläubiger Hoffnung:

Ich weis daß keine gewalt bleibt fest/
Ists aller best/ das zeitlich muß verschwin-
den.

Das ewige Gut/ macht rechten Muth/
Dabey ich bleib/wag Gut und Leib/
Gott helff mirs überwinden.

Wirstu nun / O Christliches Herz/ also deinen
Herrn Jesum mit herzlichem Gebet und sehnlichen ver-
lang n begehren; Wirstu an und über ihn dich inniglich
erfreuen; Wirstu dich mit festen Glauben an ihn hal-
ten/ all dein vertrauen auff ihn setzen und dich nichts von
ihm lassen abreißen; En so wirstu solcher massen den
HochEdlen Noth und Todtzucker gewis ergreifen
und dir ihn recht und wohl appliciret un zu eigen gemacht
haben. Denn sprich mit großgläubigen Herzen: Ich
halt ihn und wil ihn nicht lassen/ Cant. am 3. cap. *Ist Cant 3o
v. 4.*

Vors dritte und letzte müssen wir auch verneh-
men Lautam operationem, die köstliche krafft un wür- *3.
Lautam o-
peratio.*
ckung unsers HochEdlen Noth und Todtzuckers/ und w
alle Christen Leute/ so ihn recht lernen kennen und sich
denselben vollkommlich zu eigen gemacht haben / dessen
gebessert sind. Dann wenn leibliche Arzney Mittel
bey Krancken gebraucht werden/ so fragt man zu förderst/
Cui bono, Was ist der Nutz und Frucht? Also fragen
Gottes Kinder nicht unbillich/ was dann der HochEdle
Noth und Todtzucker Jesus Christus/ bey denen so ihn
haben/

haben/und im Glauben appliciren/ vor Krafft und Wirkung habe? Das alles guts! Er schaffet und erwecket *i.* *Fastidium salutare*, Einen ganz heilsamen überdruß/dz Gottes Kinder alles zeitlichen und des Lebens selbstentfate werden.

i. Paral. 30. v. 4. Gewiß ist/ König David war sehr reich/ daß er Funke von seinem Schatz zum Tempelbau 3000. Centner Goldes und 7000. Centner Silbers darreichen und vermachen/*i. Paral. am 30. cap.* Doch klebet sein Herz nicht am Golde und Silber. Er hatte auch allerley Königliche Lust/ Herrligkeit und Ehre/ dennoch schlegte er alles in Wind und spricht: Wenn ich nur dich hab/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden.

Wenn unsrer Frau Marschalin die lust lenger zu leben und bey ihren herzkliebsten zu bleiben in Sinn kam/ un bald nach diesem bald nach jenem Mittel fragte/ so erholot sie sich doch bald wider und vertrib mit unserm Sprächlein/ darin der HochEdle Noth und Todtzußer Jesus Christus verfasst / alle vergängliche Lust/ schlug alles aus dem Sinn und sagt: Ach HERR Jesu wenn ich nur dich hab/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden.

Phil. 3. v. 13. Jesus Christus ist und bleibet doch aller frommen Herzen beste Lust/größtes Gut und höchste Freude. Umb seiner willen vergessen sie was dahinden ist und strecken sich mit Paulo nach dem/ das fornen ist/*Phil. am 3. cap.* Ja sie fallen ihrem Erlöser mit Glaubens Armen umb den Hals und sagen: HERR Jesu/ wenn ich nur dich hab/ so frag ich nichts nach Himmel und Erden.

Möchte

Möchte jemand gedencken: Ey solte David und andere nicht zu viel thun/ weñ sie sagen/ sie fragen nichts nach Himmel und Erden? Denn sehen wir an den schön gestirneten Himmel/ so ist er traum nicht zuverachten/ er ist Gottes fingerwerck Psalm. 8. Und schreibet Athenæus/ daß des Heyden Pythagoræ Schüler morgens frühe den Himmel müssen anschauen/ Recordationis causa eorum, qui officium suum semper faciunt: Ordinis item, puritatis & simplicitatis nudæ, Sich dabey zu erinnern/ wie die Himmlische Körper allezeit ihr Ampt verrichten/ wie sie ihre Ordnung behalten/ wie sie ganz reiner Natur sind/ denen die Menschen billich in ihrem ganzen Leben gleichförmig werden. Solte nun nicht ein Christ an dem schön gestirneten Himmel sich erfreuen?

Objectio:
Dvs
nicht zu
viel sey/
nach
Himmel
und Er-
den
nicht
fragen?
Den der
gestirne-
te Him-
mel ist
zierlich
Ps. 8. v.
4.
Athen.
lib. 11.

Sehen wir und wenden uns zum Kirchhimmel/ darin von Gottes Wundern/ Liebe und Barmherzigkeit/ ja von herrlichen Dingen wird geprediget/ ey wie solte und wolte David sich dessen verzeihen/ es ist ja das Einige darumber bittet/ im 27. Psalm.

Kirch-
himmel ist
lieblich.
Ps. 87.
3.
Ps. 27. v.

Gedencken wir an Gottes Ehrenhimmel und Freude des ewigen Lebens/ so ist derselbe Davids und aller frommen Herzen höchster Trost. Allda wil Gott seine gläubigen zu Ehren machen/ sie mit langen Leben sättigen und ihnen zeigen sein Heyl/ im 91. Psalm. Allda werden wir können sagen: Du/ O Gott/ hast mir meine klage verwandelt in ein Reigen/ du hast meinen Sack ausgezogen und mich mit freuden gegürtet/ im 30. Ps. Krafft dessen die Kirche Gottes allen sterbenden zuruffet:

3.
Ehren-
himmel ist
tröstlich
un herr-
lich.
Ps. 91. v.
16.
Ps. 30.

Aus Trübsal und grossem Leid/
Soltu fahren in die Freud/
Die kein Ohre hat gehöret
Vnd in Ewigkeit auch wehret.

Historia.

Auff solch Himmlisches Ehren und Freudenreich
vertröstet Churf. Johan Friderich / Christmilder Ge-
dächtnuß / die Prediger zu Augspurg / welche ihm klag-
ten / daß sie auff Kaiserlichen befehl noch bey Sonnen-
schein die Stadt solten reumen. Der fromme Churf-
fürst sahe auff gen Himmel / seuffzet und flossen ihm die
Thränen aus den Augen. Fragte den einen Prediger:
Hat euch der Kayser auch den Himmel verboten? Er sagt/
Nein: En nun getrost / sprach der Churfürst / laß der
Welt und dem Kayser sein Reich / der Himmel ist edler /
da wirds euch wohl belöhnet werden.

So nun der gestirnete Himmel so wunderschön
So im Kirchhimmel es alles so lieblich und tröstlich
So im Ehrenhimmel es alles so erfreulich und herrlich ist / en
warumb sagt David / er frage nichts nach dem Himmel

*Terra
magni
astiman-
da est.*

*Ratione
beneficio-
rum.*

*Esa. 55.
v. 10.*

*Syr. 40.
v. 17.*

Nicht genug an diesem / er wußte die Erden auch he nach
und spricht: Ich frage nichts nach Erden. Solte
doch billich die Erde hoch und in Ehren gehalten werden
propter foecunditatem, Wegen der Fruchtbarkeit. Sie
gibt Samen zu leen und Brod zu essen / Esa. am 55. cap.
Sie ist unser aller Mutter / Syr. am 40. cap. Sie kleidet
und versorget uns / wie eine treuherzige Mutter ihre
Kunder / denn

Aus der Erden Wein und Brod/
Schaffet Gott und gibts uns satt/
Daß der Mensch sein Leben hat.

Hoch

Hoch und in ehren solte die Erde gehalten werden ^{2.} *ratione*
 propter Amicorum svavitatem, Wegen unser lieben *Amico-*
 Freunde/ so wir auff Erden haben. Da haben wir zum *rum.*
 theil unsere lieben Eltern/Geschwister und Freunde/ die
 in allen ehren zuhalten. Denn Solatium hujus vitæ est,
 ut habeas, cui pectus tuum aperias, D wie ein grosser
 Trost ist es/ in diesem Leben einen getreuen Freund habē/
 welchem man seines Herzens Anliegen könne offenbah-
 ren/ Ambr. Zum theil haben wir auff Erden unser *Ambros.*
 Weib und Kinder/ welche gleichsam mit starcken liebs *de offic.*
 banden an das Herz gebunden sind. D wie herzlich *l. 3.*
 meinet es Jacob mit seiner Rahel/ daß ihm auch seine
 dienst Jahre dauchten einzehle tage seyn/ so lieb hatte er
 sie/ Gen. am 29. cap. Solches sehen wir auch an der *Gen 29.*
 Königin Aleeste/ da sie auff dem Todtbette ihrem Herrn
 König Admeto ihre Kinder befahl/sprach sie: Accipe cha-
 rum donum ex chara manu, Nemet hin Herr König
 dis liebs Geschenck/ welches von liebes Hand kömpt.
 Doctor Luther hatte seine Kette so lieb/ daß er sagte/ er
 wolte sie nicht umb das Königreich Franckreich und der
 Venediger Herrschafft geben.

Hoch und in Ehren ist auch die Erde zuhalten ^{3.}
 propter miraculorum Dei varietatem, Wegē der vielen *Ratione*
 und grossen Wunder Gottes/die sich an derselben ereug- *miraculo-*
 ren. Alle Bäumlein/Gräßlein/ Blümlein/ und Kraus *rum.*
 terlein sind eitel Meisterstück des Creatoris und Schöpf-
 fers. Daß Gott das Land mit seinem Gute Crönet/
 Jährlich so viel Fische im Wasser/ so viel Vögelein in
 der Luft schaffet/ ja den Erdboden mit allerley wilden
 und zahmen Thieren besetzt/ das sind lauter Wunder
 Gottes

*Pf. 104. v.
24.*

Gottes/ davon wir müssen bekennen und sagen: **HERR**/ wie sind deine Werck so groß und viel/ du hast sie alle weißlich geordnet/ und die Erde ist voll deiner Güter im 104. Psalm.

*Respon-
sio.*

Wie kömpts denn nun daß David der Erden nicht achtet? Es möchte nochmals ein fromm Herr fragen/ wie solich Davids Wort verstehen/ wenn er sagt: Ich frag nichts nach Himmel und Erden? Antwort.

Ohne weiten umbschweiff und anführung unterschiedlicher Meinungen/ so können solche Wort cum conditione und mit bedingung verstanden werden/ nemblich/ wenn David sagt; *Quis mihi in caelo & terra?* So ist soviel als sprech er: Ach wenn ich nur Gott oder Jesum Christum hette/ so wolte ich nichts nach Himmel und Erden fragen? Oder/ wer solte mir lieber seyn im Himmel und auff Erden/ als Gott und mein Erlöser Jesus Christus. Gott und mein Herr Jesus Christus ist mir mehr und lieber als Himmel und Erden. Ja wo es möglich/ daß eine absonderung geschehen könnte/ so wolte er Gott oder Jesum Christum allein haben und Himmel und Erden fahren lassen. *Pulchrum est Coelum, sed pulchrior, qui fecit coelum,* Schön ist der Himmel/ aber noch schöner ist der Creator und Schöpfer des Himmels/ sagt August.

August.

*Brentius
in b. Pf.*

Herr Brentius über diese Wort/ als wolte David sagen: *Si Tu meus fueris, mea erunt omnia tam in Coelo, quam in terra. Si autem Tu non fueris meus, nihil habeo, etiamsi Coelum & terram possedero,* So Du/ O Herr Jesu/ mein bist/ so ist auch mein alles/ was im Himmel und auff Erden ist: So Du aber nicht mein bist/

Leich Predigt.

bist/ so habe ich auch nichts/ ob ich schon Himmel und Erden hette. Woraus denn Davids innigliche Herzens Liebe gegen Gott und unsern HErrn Jesum Christum satzsam zu spüren ist.

Nun wolan ! Eben das macht und verursacht es/ wenn ein gläubiges Herz den HochEdlen Noth und Todtzucker Jesum Christum ergriffen und gefasset hat/ daß es sich alles verzeihet/ weder guts noch böses achtet und sagt getrost: Was mir Gewin war/ das achte ich alles für schaden/ auff daß ich Christum gewinne und in ihm erfunden werde/ Phil. am 3. cap. Melius est non esse, quàm sine Jesu esse, Es ist besser nicht oder nichts seyn/ als ohne Jesu seyn.

Phil. 3. 8.
8. 9.

Laurentius ließ sich mit Christo Jesu/ den er im Herzen hatte/ auff den Roß und glüende Rollen legen un seinen Leib braten und brennen / aber Jesum Christum kunte ihm niemand aus dem Herzen brennen/ er blieb beständig und entschlieff mit freuden selig. D sehet/ also und also entleidet uns Jesus Christus alles zeitliche und durchsüßet unser Creuß und den Tod selbst/ daß mit David auch andere Christgläubige Herzen sagen: Wenn ich nur HErr Jesu dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Ja sie fragen nichts nach Noth und Todt/ sie schreyen Jesum Christum an und sagen:

Laurentio

HERR Jesu!
Deine roth gefärbte Wunden/
Deine Nägel/ Cron und Grab/
E Deine

Deine Schenckel fest gebunden/
 Wenden mein Schmerzen ab.
 Deine Pein und blutiges Schwitzen/
 Deine Striemen/Schlag und Ritzen/
 Deine Marter/Angst und Stich/
 O HERR Jesu tröste mich.

Sie ruffen ihrer Seelen auch getrost zu und sprechen:
 Freue dich sehr O meine Seele/
 Und vergiß all Noth und Qual/
 Weil dich nun Christus dein HERR/
 Rufft aus diesem Jammerthal.
 Seine Freud und Herrligkeit/
 Soltu sehen in ewigkeit/
 Mit den Engeln Jubiliren/
 In ewigkeit triumphiren.

^{2.}
 Refrige-
 rium sin-
 gulare.

Luth.

Vors Ander/gib der Edle Noth und Todtzu-
 cker Jesus Christus/ Refrigerium singulare, einen ü-
 ber alle maß kräftigen Trost und Labsal. Du/ O lies-
 ber Mensch/wer du bist/du seyß Edel oder unedel/Reich
 oder Arm/ so wirstu nicht allezeit im Rosen Garten sit-
 zen und Freude haben/ es sind varia vicissitudines in
 vita sanctorum, gar wunderliche abwechslung giebt's im
 Leben der Heiligen Kinder Gottes. Ein Christ/ sage
 Lutherus/ ist bald im Himmel/ bald in der Hölle/ hat
 bald einen grossen/ bald einen kleinen Glauben/ Cogita-
 tiones sperantes & desperantes, Er hat Gedancken der
 Hoffnung/ Gedancken der Verzweiffung. Jeho sagt
 einer:

einer: Mein Leib und Seel freuen sich in dem Leben- Ps. 84. 9.
 digen Gott; Bald nach unsern Text/ wollen denn Leib 3.
 und Seel verschmachten. Dieses soltu nun/ O Mensch/
 bedencen/ es kan leicht die zeit kommen/ daß dir auch wollē
 Leib und Seel verschmachten/ Wegen deiner vielen un- Leib und
 grossen Sünden/ wenn dieselben auffwachen und dich Seel
 unter die Augen schelten werden/ daß du must klagen: wollen
 Meine Sünde gehen über mein Haupt/ und wie ei- oft ver-
 ne schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Mein schmach-
 Herz bebet/ meine Krafft hat mich verlassen/ und das ten
 Licht meiner Augen ist nicht bey mir/ im 38. Psalm. Lie- i.
 ber wo wiltu Trost und Lab sal hernehmen? Wo wiltu Wegen
 doch fliehen hin/ daß du mögest bleiben? En sprich: der Sün-
 Zu dir Herr Jesu Christe alleine/ vergossen hastu der.
 dein theures Blut/ das gnug für meine Sünde thut. Ps. 38. 6.
 5 & 11.

Dieser gibt rechten Herzens Trost/ wie David als
 hier sagt: Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/
 so bistu doch Gott Sohn Jesu Christe meines Herzens
 Trost. Nullum peccatorem contemnit, qui pecca- Greg.
 tores redimere venit, der verachtet keinen Sünder/ wels-
 cher ist umb der Sünder willen in die Welt kommen/ sagt
 Gregorius. Als jener Altvater auff seinem Todibette
 eine schwere anfechtung hatte ausgestanden/ sprach er:
 Jam coram Iudicio Dei steti, ubi Diabolo totam meam
 vitam accusavit, & nisi apprehendissem Christum cru-
 cifixum, aeternæ damnationis membrum essem, das ist/
 Ist bin ich für Gottes Gericht gestanden/ da der Teuf-
 fel mein ganz Leben angeklagt hat/ und wenn ich nicht
 den gecreuzigten Herrn Jesum Christum ergriffen hette/
 so were ich ewig verdammet worden.

So er greiff du armer Sünder in deiner Angst nur
auch Jesum Christum und sprich: Turbabor sed non
perturbabor, quia vulnerum Jesu Christi recordabor,
das ist/

Meine Sünde mich werden krencken sehr/
Mein Gewissen wird mich nagen/
Denn ihr sind viel wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen/
Bedencken wil ich an deinen Todt/
HER Jesu deine Wunden roth/
Die werden mich erhalten.

^{2.}
Wegen
der Höl-
len.
Es wird die Zeit kommen lieber Mensch/ daß dir
wird Leib und Seel wollen verschmachten/ Wegen der
Hölln/die ihren Rachen gegē dir auffsperrt dich zuvers
schlingen/ wie solche Angst David erfahren und klagen
müssen: Angst der Höllen hat mich troffen/ ich kam
in Jammer und Noth/ im 116. Psalm. Ach wer wil
dich aus solcher Noth/ frey und ledig machen? Das
thut dein HERR Jesus alleine. Er spricht: Ich
wil sie aus der Höllen erlösen/ Ose. 13. cap. Darumb
hat er auch seine Höllenfahrt gehalten/auff daß er dir und
allen gläubigen zu gut die Hölle möcht zerbrechen.

^{3.}
Ose. 13. v.
14.
Christus digressus est ad inferna, ut adamantinas
vectes comminueret, Christus ist zur Höllen gefahren/
auff daß er die Demantenen Pforten und Riegel zerbre-
che/sagt Epiphanius.

Epiphan.
August.
Welches er denn uns zu gute gethan/ daß uns die
Hölle nicht mehr schaden solle. Christus descendit ad
inferna, ne nos illuc descendere cogermur, Christus
ist

ist darumb zur Hölle gefahren/ daß wir dahin zufahren
 nicht gezwungen würden/ schreibt Augustinus. Krafft
 dessen kanstu nun sagen: O Hölle wo ist dein Sieg?
 Gott sey Lob und Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/
 durch unsern HErrn Jesum Christum/ 1. Cor. 15. cap ^{1. Cor. 15.}
 55. ^{6. 55.}
 Ja wer wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen?
 Gott ist hie der gerecht machet. Wer wil verdammen?
 Jesus Christus ist hie/ der gestorben ist/ ja viel mehr/ der
 auffstanden ist/ welcher ist zur Rechten Gottes/ Rom. ^{Rom. 8. 9.}
 8. cap. ^{13. & 14.}

Es wird/ O Mensch/ die zeit kommen/ daß dir wol- ^{3.}
 len Leib und Seel verschmachten/ Wegen des Todes/ ^{wegen}
 der wird dich auch anzannen/ und auff den Rücken werf- ^{des Los}
 fen/ dich zerritteln und zerschütteln/ durch Leib- un- ^{des.}
 Geistliche anfechtung dich zerreiben und zertreiben/ daß dir alle
 Lebens krafft endlich wird vergehen/ Ach woher Labfal
 und Stärke? Bey keinem Engel im Himmel/ bey kei-
 nem Menschen auff Erden wirstu sie finden/ all dein Geld
 und Guth/ Ehre un- vergängliche Herrligkeit wird nichts
 vermögen/ Allein/ Allein/ Allein der HochEdle Noth
 und Todtzucker Jesus Christus ist deines Herzens Trost/
 daß du nicht kanst/ noch magst in Tod und Noth ver-
 schmachten und durch Angstverzweiflung hinfallen.

Er ist Fortitudo cordis mei, meines Herzens
 Stärke/wie Artopæus es ausleget. Er ist aller Mat- ^{Artopa-}
 ten und krafftlosen Herzelein Stärke in dem letzten To- ^{us.}
 deskampff/ daß sie können überwinden/ sintemal niche
 durch Menschliche/ sondern bloß durch Göttliche Krafft
 der Glaube erhalten und die anfechtung überwunden
 werden. Und eben umb solche Krafftstärke beten auch
 Angst/Noth und Todschmeckende Herzen und sagen:

Ach (Jesu) stärck mich durch das Leiden
Dein/

In meiner letzten Todes peyn/
Dein Blutschweiß mich tröst und erquick/
Mach mich frey durch dein Band und
Strick.

Brent. 5
Mollery.

Jer. 48.
7. 28.

Er ist Petra cordis mei, die feste Burgk meines
Herzens / wie es Brentius und Mollerus verdolmet-
schen. Dahin als zu einem festen Schloß und Burgk
Gottes Kinder ihre zuflucht nehmen/ und wie Jeremi-
as zu seiner zeit ruffet : Verlasset die Städte/ und
wohnet in den Felsen/ und thut wie die Tauben/ so da-
nisten in den hohlen Löchern/ Jer. 48. cap. Also verlas-
sen sie die Welt mit aller ihrer Lust und fliehen zum Geis-
lichen Fels Christo Jesu / als schüchterne Täublein/
verkriechen sich in die Felslöcher un Rissen seiner Heilige
Wunden und sprechen :

O Jesu Christ/ meine zuflucht ist/
Die höhle deiner Wunden/
Wenn Sünd und Todt / mich bringt in
Noth/
Hab ich mich drein gefunden.

Ja sagen sie :
In deine Seite wil ich fliehen/
An meinem bittern Todesgang/
Durch deine Wunden wil ich ziehen/
Ins Himmlische Vaterland.

Das

Das wird eine sichere Burgk seyn für Gottes
Kinder/ daraus sie kein Feind kan langem/ alle Pforten
der Höllen vermögen nichts darwider/ Matth. 16. cap. Mat. 16.
v. 18.

Ob gleich der berühmte Jurist/ aber recht falsche Christ
und Feind des Heiligen Evangelii D. Tücke der Lu-
theraner im Teutschen Kriege lästerlich spottet und
sprach: Wo sind nun/ die bishero gesungen: Eine vide
feste Burgk ist unser Gott? Thund ist ihre feste Prompt.
Ex. Hon-
Burgk zerrissen und ich wil noch weiter darzu helffen/ D^r dorffii
sie sol zerrissen werden. Da er nun dis sein vorhaben sub 3.
prac.

zu werck wil richten und schon gestieffelt ist/ wird ihm u-
bel/ daß er sich in Kleidern muß niederlegen/ der Meinung/
die Angst sol vorüber gehen. Aber sie wird grösser und
er sihet bald einen hauffen Teuffel umb sich herstehen/
die nach ihm greiffen. In solcher Noth gehet ihm mit
schrecklichen brüllen die Seel aus und seine läster: Zunge
hanget ihm fingerslang und kohlschwarz zum Hals
heraus/ mit welcher er der Evangelischen feste Burgk
verspottet hatte/ die doch fest ist und in ewigkeit bleibet.

Sihe nun/ O Christliches Herz/ sihe sage ich/ also
lest dich dein Hoch Edler Noth und Todtzucker Jesus
Christus wider Sünde/ Hölle/ und den letzten Feind de
Todt/ seine Süßigkeit schmecken! Also kanstu in Glaubig
ger betrachtüg seines Blutige Angstschweisses un Seel
Noth/ auch deine Angst un Todeschweiß/ ja alle Leibes
un der Seelen Noth überzuckern/ un krafft seiner Hülffe
endlich überwinden. Denn er ist deines Herzens Trost;
Er ist deines Herzens Stärke; Er ist deines Herzens Esa. 41. 9.
10.
feste Burgk und sagt: Ich stärke dich/ ich helffe dir auch
Esa. 41. cap. Du kanst mit Julio Cæsare sagen: Veni,
vidi,

vidi, vici, Ich bin kommen/ hab's gesehen und überwun-
den. Veni, Ich bin kommen in Jammer/ Angst/ Noth un-
1. Streit: Vidi, Meine Augen haben meinen Heyland
2. Jesum Christum gesehen: Vici, Ich habe einen guten
3. Kampff gekämpffet/ ja nun hab ich überwunden
 Creuz/ Leiden/ Angst und Noth/
 Durch sein (Jesu Christi) Heilig fünff Wun-
 den/
 Bin ich versöhnt mit Gott.

3. Endlich vord dritte/ werden HochEdlen Noth
1. Patri- und Todtzucker Jesum Christum sich recht appliciret
2. monium und zu eigen machet / der kan und sol krafft dessen er-
3. peculia- langen Patrimonium peculiare, Ein besonder Herrli-
4. re. ches Erbtheil. Mein Theil ist er / sagt unser Psalmist/
Das ist/ Wenn ich gleich sonst nichts im Himmel und
auff Erden haben solte/ so bistu mir HErr Jesu Erbguts
gar gnug. Müssen wir nun alles in der Welt verlas-
1. Tim. 6. sen/ wie denn gewiß ist / daß wir nichts werden hinaus
2. 6. 7. bringen/ 1. Tim. 6. cap. So ist Jesus Christus mein
und dein Theil oder Erbgut/ davon es heist:
 Wenn ich dich hab/ so hab ich wohl/
 Was mich ewig erfreuen sol.

Als Abraham Befehl von Gott empfieng/ Er sol-
te aus seinem Vaterland zihen und er in seiner peregrina-
tion viel Gefahr Müh und Arbeit mußte erfahren/ so
achtet er es alles nichts/ denn an statt seines Väterlichen
Erl es/ das er verlassen mußte/ hatte er in der verheißung
Jesum Christum/ der sprach selbst: Ich bin dein Schild
und

und grosser Lohn/ Gen. 15. cap. Damit ward all seine ^{Gen. 15.}
Noth und Elend verzuckert / das er sich gerne lieh an ^{9. 10.}
solchen theuren Erbgut Jesu Christo genügen.

Ach wohl ist Jesus Christus das höchste Erbgut
und beste Theil! Denn dis theil ist das liebliche / ja ^{Pf. 16. 9.}
das schöne Erbtheil / im 16. Psalm. An ihm haben alle ^{5.}
Christgläubige Herzen volle gnüge und das Leben / Joh. ^{Joh. 10.}
10. cap. Aus seiner Fülle nehmen sie gnade umb gnade / ^{9. 10.}
Joh. 1. cap. Da dē Prophetē Jeremia alles geraubet war ^{Joh. 1. 9.}
worden von den Feinden / sagt er: Der Herr ist mein ^{16.}
Theil spricht meine Seele / Thren. 3. cap. Darumb ^{Thren. 3.}
freue dich! O Christliches Herz / mustu in dieser Welt ^{9. 24.}
durch Noth und Todt gleich alles verlassen / Jesus Chri-
stus ist dargegen zeitlich und ewig dein Gut und Theil /
kraft dessen alles Dein ist / was im Himmel und auff
Erden ist. Omnia habemus in Christo, & omnia no-
bis Christus, In Christo haben wir alles / und Christus ^{Bernb.}
ist uns auch alles / sagt Bernhardus. Uns und allen
Auserwehltē wird er selbst seyn / die Sonne / so uns er-
leuchtet; Der Brunn / so uns erquicket und erfrischet;
Das Brod / so uns stärcket; Der Brautigam / so uns
herket und

Er wird sich denn ganz zu uns kehren /
Ein Ieden setzen auff /
Eine güldene Cron mit Ehren /
Uns herzen freundlich drauff /
Er wird uns an seine Brust drücken /
Aus Liebe ganz Väterlich /
An Leib und Seel uns schmücken /
Mit Gaben vielfältig.

S

Solch

Solch ewiges Erbtheil und selige Freude hat nun auch erlangt und ist der Seelen nach in dasselbe eingegangen/ unsere selige Frau Marschalchin/ welche Jesum Christum in ihrer Heiligen Tauffe angezogen/ welcher durch den Glauben in ihrem Herzen gewohnet/ nach welchem sie/ besonders in ihrer Herzens und Todes Angst viel tausentmal/ O Herr Jesu/ O Herr Jesu/ O Herr Jesu hilff mir Armen/ sehnlich geschrien/ an ihn in ihrem Leben und sterben ihre höchste Herzens freude gehabt/ sich bis in Todt fest und unbeweglich an ihn gehalten/ ihre Liebe zu Jesu Christo/ hat hoch und weit ihre eheliche und getreue Brautliebe zu ihrē Eheherrn/ ihre Herzbekennende Mutterliebe zu ihren Töchterlein/ ihre Kindliche Liebe zu ihrer damals gegenwertigen Frau Mutter übertrouffen/ denen allen sie unerschrocken/ getrost und freudig/ theils anwesende/ theils abwesende durch mich Valet und gute Nacht geben können. Das machet Jesus Christus/ der war ihr so lieb/ daß er in ihren Herzen alles dessen/ was in der Welt sie hatte/ einen heylsamen überdruß erwecket. Er war wider all ihre Sünden/ die sie bekennet/ herzlich bereuet und umb vergebung derselben gebetet/ ja wider Noth und Todt/ Hölle und verdammniß/ ihres Herzens Trost/ ihres Herzens Stärke/ ihres Herzens und Seelen feste Burgk/ darein sie sich im Glauben verschloß/ und durchsüßet mit ihrem HochEdlen Noth und Todtzucker Christo Jesu all ihr Angst/ Jammer und Todes Noth und schließ in und unter seinen Gnaden Armen selig ein.

Wir haben an ihr verlohren eine fleißige Kirchgängerin/ welche fürwar recht lieb gehabt die Städte des
Hauses

Hauses Gottes: Wir haben verlohren eine andächtis-
 ge Velerin: Wir haben verlohren eine Hoch Tugend-
 same Haus / Erone / die ihren Herzlichen Eheherrn
 wohlgeehret: Wir haben verlohren eine Gottselige
 Tabeam / die mit ihrem Wandel andern vorgeleuchtet /
 den Armen und iederman willig gedienet: Wir haben
 verlohren eine standhafftige Bekennerin der reinē Evan-
 gelischen Wahrheit / und ich zeuge vor Gott und allen
 Christenleuten / daß sie in ihrer krankheit und Tode eine
 gute Ritterschafft geübet / an ihrem HErrn Jesu getreu
 blieben un Gewiß / Gewiß ihre erlösete Seele alsobald /
 da sie von ihrem Leibe geschieden / nicht in das erdachte un-
 umb Geldes willen auff die bahn gebrachtes Fegfeur / son-
 dern von den Heiligen Engeln in das ewige Leben ist
 eingeführet worden / da sie das ende ihres Glaubens /
 nemlich der Seelen Seligkeit erlanget hat.

Der Allmächtige Gott / gebe den beyden
 verblichenen Cörpern in der Erden eine sanffte
 Ruhe / und am Jüngsten Tage eine fröliche Aufer-
 stehung zum ewigen Leben. Er tröste den hoch-
 betrübtten Herrn Wittwer / er pflege selbst an Mut-
 ter statt des Mutterlassen Töchterleins / welches
 die selige Frau Marschalchin ihrem Eheherrn / als
 ein Band und Pfand ihrer Herzlichen Liebe hat
 hinterlassen. Es tröste auch Gott die Hoch Aede-
 lichen Eltern und ganze Freundschaft / behüte sie
 und uns allen vor unfal und allem übel / beschere

PERSONALIA

uns auch endlich ein seliges Ende und nehme uns
mit gnaden aus diesem Jammerthal zu sich in
Himmel. Wer das begehret / der spreche:

O HERR Jesu!

Stärck mich durch dein Freuden Geist/
Heil mich mit deinen Wunden:
Wasch mich mit deinem Todesweiß/
In meiner letzten Stunden/
Vnd nimb mich einst / wenn Dir's gefelt
In rechten Glauben von der Welt/
Zu dir HERR Christe / Amen.

Personalia Foeminae de
Marschalch, Foeminae nunquam satis
laudatae.

WAS nun der in Gott ruhenden Frau
Marschalchin ihre Ankunfft / Leben
und Wandel / auch ihr Christen-
thumb / Heyrath und Abschied aus
diesem Leben anlanget / so ist fol-
gends davon zuberichten.

Sie ist Anno 1626. den 22. April. Morgens
zwischen 9. un 10. Uhr zu Marburgk im Fürstenthüb
Hesse in diese Welt geborn / daselbst sie auch Christo
ihrem Erlöser / durch die Heilige Tauffe / von vor-
nehmen Adelichen Personen zugetragen und AN-
NA

PERSONALIA

MA BARBARA / nach ihren beyden Groß
Frau Müttern/ so damals noch gelebet/ genennet
worden/ deren Ahnen sind/ die HochwohlEdel ge-
bornen/ Bestrengen/ Groß und Manvesten Herrn/
etc. Die HochwohlEdelgeborenen / Ehren viel
Tugendreichen Frauen/etc. Ihr Vater ist Herr
Heinrich Christoff von Griesheim/ Churfürst.
Mannzischer Rath/ und Ober AmbtMan. Die
Mutter / Frau Anna Sidonia von Griesheim/
geborene von der Malzburgk.

Von Väterlicher Linien ist ihr Großvater
gewesen/ Herr Curth Apel von Griesheim/ da-
selbst und auff Dornfeld Erbsaß. Die Große Mut-
ter Frau Barbara/ geborne Spitznass.

Der ältere Großvater vom Vater/ Herr
Hans Georg von Griesheim / König. Mayst. in
Francreich lange Jahr bestalter Rittmeister und
nachmals Gräff. Schwarzburgischer Ambtman
zu Stadt Timen und Paulinzell. Die ältere
Großmutter vom Vater Frau Catharina / ge-
borne von Wangenheim.

Von Mütterlicher Linien ist ihr Großvater
gewesen/ Herr Herman von der Malzburgk/ da-
selbsten und auff Pohr und Eschenbergk Erbsaß/
Fürstlich. Hessischer gewesener geheimbter Rath/
Stadthalter und Obervorsteher. Die grosse Mut-
ter Frau Anna/ geborne von Camstein.

Der ältere Großvater von der Mutter/ist
gewesen Herr Otto von der Malzburgk/ König.
Mayst. in Franckreich und Churf. Sächs. Obrt-
ster. Die ältere grosse Mutter Frau Agnesa/ ge-
borne de Wreden.

Aus diesen uhralten vornehmen Adelichen
Geschlechtern/ist unsere selige Frau Marschalchin
entsprossen und erzeugt worden/ und weil diese
uhralten Geschlechter genugsam bekant/ hat man
vor unnötig erachtet/ solche weitläufftiger und alle
Ahnen anzuführen.

Nach empfangener ihrer Heiligen Tauffe/
so bald man nur verstand an ihr vermercket/ da ist
sie von ihren lieben Eltern alsobald zum Gebet un-
aller Christlichen Zucht und Tugend angewiesen
und von ihrem lieben Herrn Großvater/ Frau
Großmutter/ Frau Mutter und dero Geschwister
mehrentheils erzogen/ von ihnen/ als eine leibliche
Tochter geliebet/ hingegen sie von ihr widerumb/
als einem gehorsamen Kinde veneriret und geehret
worden/ und hat sich von jugend auff ein guter ver-
standt/ auch allerley Christ Adelige Tugenden an
ihr spüren und finden lassen.

Und weil ihre lieben Eltern treulich vor
sie gesorget/ und sie zu allen guten angehalten/ also
hat sie sich immer beflissen/ allen guten nach zu
leben.

Zu

Zu förderst aber hat es Gott also geschicket und Anno 1649. sie eine ehrliche/rühmliche gute Heyrath treffen lassen. Denn sie selbiges Jahrs von ihrem lieben Herrn Vater/ dem WohlEdelgebornen/ Bestrengen und Besten Herrn Wolff Dittrich Marschalchen / izt hochbetrübtten Wittwer/ ehelichen verlobet und versprochen/ auch den 30. May erstgedachtes 1649. Jahrs/ das Eheliche Beylager in Weymar beyseyns Fürstl. Gräffl. auch vieler vornehm Adeltichen und andern Großgeehrten Personen gehalten worden.

Es hat sich auch diese Christliche Ehe sehr wohl und fein angelassen / denn diese liebe Jungen Eheleute einander herzlich geliebet / auch ihrem Haußwesen löblich und nützlich vorzustehen/ihnen beyderseits angelegen sein lassen/ darbey sie auch Gottes Segen gespüret und verhofft mit dessen Hülffe wider zu rechte zu bringen/was in dē schädlichen Kriegswesen ist verderbet worden. So hat auch der grundgütige Gott/ der Schöpffer aller Creaturen/ sie im ersten Jahr mit einem Jungen Töchterlein/nahmens ANNA DOROTHEA erfreuet/ welches seine Allmacht bey guter gesundheit viel lange Jahr erhalten wolle.

Mit Edelgedachten ihrem Herzliebsten/hat das selige Weib/eine so liebliche/friedliche/holdselige Ehe besessen/ da nichts anders/ als alle Treu
und

und Liebe gespüret / auch nichts unterlassen / was sie ihm nur an Augen angesehen / Und gegen dero Frau liebe Mutter kurz vor ihrem Ende sich solcher Wort gebrauchet: Ach Herzliebstes Mütt- richen / lasset beneben meinem lieben Vater und ganzer Freundschaft die geleistete Treu und gegen mir gehabte Affectio / meinen Herzliebsten genießten / deßwegen seine WohlEdel Gestreng: über die masse betrübet / und durch diesen unverhoff- ten Todesfall sehr viel heisse thränē / so oft auch der seligen Frau Marschalchin gedacht wird / ausge- presset worden / und heist recht mit seiner Wohl- Edel Gestrena.

Non dolor est major, &c.

Denn was man mit Liebe hat besessen / läßt sich so leichtlich nicht vergessen. Wegen solcher grossen Traurigkeit / mußte auch ihr WohlEdel Gestreng: selbst eine gefährliche Kranckheit aus- stehen. Göttliche Allmacht sey hoch gelobet / daß sie allernädigst wider geholffen / der wolle ferner alle leidmütige trösten.

Wie Christlich / wie in der wahren Reli- gion recht eyverig sie gewesen / kan so umbständig / als es an ihm selbst ist / der achübr nach nicht er- zehlet werden. Ihre tägliche pietet, ihre liebe gegen Gott / ihr heiliges Bibellien, ihr freudiges Kir- chen gehen / ihre schöne Gebet und andere Christ- liche

PERSONALIA

liche Handbücher/ihre Postilla haben es gnugsam
 bezeuget. Mit was herzlichher Reu über ihre Sün-
 de sie die heilige Absolution; Mit was sonderbah-
 rer Devotion sie das Hochwürdigē Abendmahl
 empfangen/ist männiglich/sonderlich dē hiesigen
 Herrn Pfarrer bewußt. Ganz Christlich regret
 sie ihr Gesinde und ist sonderlich zugedencken/ daß
 sie/so lange sie hier gewesen/täglich eine Betstunde
 zwischen 5. und 6. Uhr halten lassen/worben sich
 alles gesinde einstellen mußte/ da wurde erst ein
 Teutsch Lied gesungen: Darauff die Litaney/
 der Abendsegen aus Herrn Urnds Paradißgärt-
 lein und noch zwey andere Gebet/ item das Vater
 unser gebetet/ und mit dem Gesange/ Christ der du
 bist der helle Tag/ etc. geschlossen. Verreiset sie mit
 ihrem herzlichsten/ mußte gleichwohl solche Bet-
 stunde nicht unterlassen werden.

Fromme Priester liebte sie/conversiret mit
 ihnen aus der heiligen Bibel von einem und dem
 andern Artickel Christlicher Religion/ welches
 ihre höchste lust war und thet ihnen alles guts/
 massen hiesiger Herr Pfarrer bezeuget/ daß er an
 ihr eine wohlthätige Mutter gehabt: Summa
 wie sie im Leben/ also ist sie biß in Todt bey solch
 ihrer berühmten Gottesfurcht verbliben.

Den Tag vor ihrem ende/ ohn gefahr umb
 2. Uhr nach mittage/hat sie so ein schön/richtig und

Ⓞ

per-

PERSONALIA

verständig Glaubē bekentnūs/in beyseyn der Herrn
Pastorn/hier zu Burgtholzhausen/Trombsdorff
un̄ Meiner/so wohl anderer Adelichen und unAdel-
lichen Personen/mit diesen herzbrechenden Wor-
ten: Ich glaube an Gott den Vater / der mich
aus grosser Barmherzigkeit zu einem vernünfftli-
gen Menschen erschaffen/ und mir von Mutter Lei-
be an alles guts gethan hat: Ich glaube an Je-
sum Christum seinen Sohn/meinen HErrn und
Seelen Bräutigam / der mich mit seinem Rosina-
farben Blut theur erlöset/durch die heilige Tauffe
zur Erbin der Seligkeit angenommen hat: Ich
glaube an Gott den H. Geist/der mich geheiliget/
zur wahrē Christlichen Kirchen beruffen/die Sün-
de vergeben und ein ewiges Leben zu geben verheis-
sen hat. Ich glaube/ daß ich durch meine Tauffe
Jesum Christum angezogen: Ich glaube daß mir
Gott im Beichtstul durch seinen verordneten Die-
ner meine Sünde vergeben: Ich glaube, daß
mich sein herzliebster Sohn im Hochwürdigen
Abendmal mit seinem wahren wesentlichen Leibe
und Blut gespeiset und geträncket hat/dē lebe ich/
dem sterbe ich / bey diesem Glauben erhalte mich
HErr Jesu! Und so jo in meiner Schwachheit
etwas würde mit unterlauffen/ so diesen meinem
Glaubēs bekentnūs zuwider/ wil ich hiemit öffent-
lich protestiret haben/ daß es wider meinen bewust
geschichte,

geschicht / und es nicht mein Herz / sondern mein
Mund gethan.

Solch Glaubens bekentnis hat sie ohne ge-
fahr 5. Stunde vor ihrem seligen ende / gegen mich
mit grosser Andacht widerholet. Das mag ja
Gottes furcht heissen ! Das mag beständigkeit im
Glauben seyn ! Es war sich über dieser Edlen
Ritterin und Kämpfferin zu verwundern. Doch
aber erkennete sie sich darneben allezeit vor eine ar-
me Sünderin und sagte oft: Ich habe bößlich
gelebet. Eben wie Bernhardus klagt: Perditè
vixi.

Wie gutthätig / wie milde und freundlich sie
gegen die liebe Armuth gewesen / ist vielen bekant
und sonderlich mus ich gedencken / daß sie kurz vor
ihrem ende / ihrer Frau Mutter befohlen / daß von
den ihrigen noch für die Armen zehen Thaler sol-
ten gegeben werden.

Von ihrer gutthätigkeit und freundlichkeit
wissen auch die Untertanen zu sagen / welche sie
häfftig und häufig bisher beweinet und mit sol-
chen Worten beflaget: O wie eine gut und frey-
gebige Mutter und Vorbitterin haben wir ver-
lohren!

Gegen ihres gleichen war sie freundlich /
ehrerbietig / verträglich und welches hoch zu rüh-
men / hat man niemals von ihr gehöret / daß sie ei-

nen abwesenden Menschen traduciret oder verleumbdet hette/ sondern sie redete allezeit das beste zu sachen/ und solche dexteritet erweistete sie nicht allein den Reichen/ sondern auch den Armen. Dieses alles/ sage ich nochmals/ kan schuldiger gebühr nach nicht ausführlich erzehlet/ sondern muß nur mit wenigen berühret werden. So jemand die selige Frau Marschalchin/ er sey hohes oder nieder Standes Person/ gekennet/ der wird aus unpassionirten Herzen bekennen müssen/ dz nichts anders/ als die Wahrheit geredet worden.

Were dannenhero wohl zu wüntschen/ Gott hette uns ein solch Gottföchtig/züchtig/ betend un Wohlthätiges Herz noch lenger gelassen/ aber ich halt dafür die Gottlose Welt ist ihrer nicht werth gewesen. Denn nach dem Gott der HERR die wohl selige Frau anderweit mit Leibsfrucht gesegnet/ ist sie den 4. Jan. dieses instehenden Jahrs/ etwas unbaß worden/ also daß sie auch den Tag hernach/ welches war der Sonntag nach dem neuen Jahre/ nicht kunte zur Kirchen kommen/ welches ihr ein groß Creutz war/ den Montag aber/ der da war der Weynsenfest/ wolte sie nicht zu Hause bleiben/ sie wolte den Feyertag (da sie doch frantzkeits halber ursach gnug hatte) nicht brechen/ sondern besuchte Gottes Haus. Nach volbrachten Kirchgange hat ihr eine Mattigkeit zugesetzt/ daß sie sich
in

in ihr Stublein begeben und zu Bette legen müssen.
 Mittwochs frühe/ als den 8. Januarii wird man
 gewahr/ daß sie die Nasern oder Flecken bekömpt/
 welche sich schon ziemlich haben sehen lassen und er-
 weckten ihr/ wie leicht zu ermessen/ einen ziemlich
 hohlen Husten und kurzen Athem. Folgendes
 Donnerstags den 9. Jan. frühe umb 8. Uhr/ wur-
 de ich auff ihr inständiges begehren/ weil zuvor bey
 der verledigten Pfarr ich unwürdig ihr und ihres
 herzlichsten Seelsorger gewesen / zu ihr geholet/
 da ich sie denn in grosser schwachheit funden/ welche
 ihr der starcke Husten und kurze Athem veruhr-
 sachten. Darumb sie auch Abends gegen 9. Uhr
 das heilige Abendmal/ so ihr hiesiger Herr Pfar-
 rer gereicht/ empfangen / und das liebe Kindlein
 darauff Gott dem Himmlischen Vater / noch in
 Mutterleibe verschlossen/ mit diesen Worten von
 mir präsentiret worden: O HErr Gott Vater
 im Himmel erbarme dich über diese Leibesfrucht/
 als dein Geschöpf und laß sie in deine Gnade be-
 fohlen seyn: O HErr Jesu Christe laß auch die
 krafft deines theuren Bluts dieser Leibesfrucht zu-
 gute kommen/ reinige sie dadurch von Sünden un-
 zeichne sie mit den Nahmen Gottes Kind in deine
 getreue Erlösers Hand: O HErr Gott Heilt-
 ger Geist/der du Jeremiam un- Johannem/ in und
 von Mutterleibe ausgesondert und geheiliget hast/

PERSONALIA

heilige auch diese Leibesfrucht zum ewigen Leben: O du Hochgelobte Dreyfaltigkeit thue auff die Hand deiner Barmherzigkeit/so etwan nach deinem willen dieses schwache Liechtlein in Mutterleibe solte verleschen und nim dessen Seele in das ewige Leben. Bey und mit solchem Gebet/schicket die selige Frau Marschalchin mit auffgehbenen Händen viel starcke herzeuffzer zugleich gen Himmel. Als nun dieses geschehen/ befand sich die Leibesfrucht immer schwächer/biß endlichen sie folgendes Freytags horâ 10. Antemeridianâ, einen toden Sohn auff die Welt brachte. Nach diesem verlohr sich die Mattigkeit in etwas/ doch wolte der Husten/welcher den Athem te mehr und mehr verkürzet/nicht ablassen.

Ob wir gleich nun und sonderlich ihr herzlichster selbst mit inbrünstigen Gebett zu Gott geruffen/ welcher auch in der Nacht zuvor / ehe sie Gott ihrer Leibesfrucht entband/ mir zehen Thaler zur Allmosen für Arme Leute / Christlicher vorbitte halber überreichet/die des folgenden Tags unter die Schul Kinder zu Herrngosserstedt/ Burgkholzhausen und Tromsdorff/ theils unter francke und gebrechliche Leute ausgethellet worden/ und denn auch hiebey auff Mittel und wege gedacht / wie bey dem damahligen Eyrischen Wetter/in welchem fast niemand weder aus noch ein zu kommen

PERSONALIA

kommen vermocht/ Herr Gebler/ Hoff und Leib
 Medicus zu Weymar anhero gebracht/ seine heilsa-
 me Medicamenta, wie auch theils der seligen Frau-
 en ihre herrlichen Mittel / mit welchen sie vielen
 andern Leuten gedienet; Auch von andern Freun-
 din und Nachbarinnen übersendete Arzneyen (wel-
 che doch mit grosser bescheidenheit und guten be-
 dacht / weil sichs mit solchen Weibern nicht wohl
 Arzneyen lest) adhibiret worden/ aber es hat auch
 alda geheissen: Non est in Medico semper relevetur
 ut aeger, &c. Bis sie endlichen Gott | der HErr in
 guten verstande auffgelöset den 14. Jan. morgens
 zwischen 9. und 10. Uhr / so auch / wie obstehet / ihre
 Geburtsstunde gewesen.

Mit was grossen verstande / mit was herrli-
 cher gedult / mit wie vielen andächtigen seuffzern
 und Gebeten sie abgeschieden / ist nicht zu erzehlen!
 Ist erklärten Text hat sie viel und oft widerho-
 let / damit ihr Herz und Seele gestillet und all ihr
 Noth und Todt durchsüffet. Viel herrlich schö-
 ner Sprüche und Gebetlein hat sie sich mehr ge-
 brauchet / Als / Also hat Gott die Welt geliebet / 1c.
 Johan. 3. v. 16. & seqq. Ist Gott für uns / wer mag
 wider uns seyn / 1c. Rom. 8. v. 31. & seqq. Gott hat
 uns nicht gesetzt zum zorn / sondern / 1c. 1. Thess. 5. v.
 9. 10. Ich bin die Auferstehung und das Leben /
 1c. Joh. 11. v. 25. 26. Kompt her zu mir alle / die ihr
 mühet

PERSONALIA

müheselig/1c. Matth. 11. v. 28. 29. Die Angst meines
 Herzens ist groß/ führe 1c. Ps. 25. v. 17. 18. Leben
 wir /so leben wir dem HERRN/ sterben/ 1c. Rom. 14.
 v. 8. 9. Nach dem ich sie auff Abrahams demüti-
 ge bitte gewiesen: HERR/ hab ich gnade fun-
 den für deinen Augen / so gehe nicht vor deinem
 Knecht über / Gen. 18. v. 3. So hat sie oft geruf-
 fen: Ach HERR Jesu / hab ich gnade vor dei-
 nen Augen funden / so gehe vor mir deiner fran-
 cken Tochter nicht vorüber.

Item

Ich hab mein Sach Gott heim gestellt/ etc.
 Welches ich des morgens vor ihrem seligen Ab-
 schied/ auff ihr begehren mit den anwesenden müs-
 sen singen.

Item:

Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott/ etc.
 Auff meinen lieben Gott/ trau ich/ etc.
 O Herr Gott/ in meiner noth/ etc.
 O Lamb Gottes unschuldig/ am Stamm/ etc.
 Ach Herr laß dein lieben Engelein / etc.
 Ach Herr gieb mir in Todespein etc.
 O Jesu Gottes Lämmelein/
 Ich leb oder sterb/ so bin ich dein /
 Ich bitt laß mich mit dir zugleich/
 Ein Erbin seyn in deinem Reich.
 Denn was wer sonst deine sterbens Noth/
 So viel Striemen und Wunden roth/

Wenn

PERSONALIA

Wenn ich auch nicht der Seligkeit/
Geniessen solt in ewigkeit/ etc.

Item :

Herr Jesu/ laß mich durch deine Nagemahl/
Erblicken die genadenwahl/ etc.

Auch andere viel schöne Biblische Sprüche/
Gesänge und Gebetlein mehr sind ihr vorgespro-
chen worden.

Ihr herzkliebste Tochterlein ließ sie zu ihr
bringen und redet dasselbe mit solch beweglichen
Worten an : Du liebes AMMA DADA
THERREN/ wir müssen uns doch scheiden/ ich
befehl dich zu förderst Gott im Himmel/ darnach
deinem lieben Vater/ Groß Frau Mutter und der
Frau Mutter zu Alten Gottern / biß ihnen gehor-
sam un̄ halte sie in allen ehren/ beflieffige dich in de-
nem ganzen Leben der wahren Gottesfurcht/ De-
muth/ Zucht und aller Christ Adelichen Tugens-
den. Ach Helffe Gott / daß du an Alter / Ver-
stand und Gnade bey Gott und Menschen wachsest
und zunehmest. Gab ihr darauff den Segen mit
dem zeichen des H. Creuzes und sprach : Gott
der HERR/ segne dich und behüte dich zum ewi-
gen Leben / und hiemit ließ sie ihr Tochterlein von
sich.

Gar herzklich bedanckte sie sich gegen ihre an-
wesende Frau liebe Mutter/ für alle Mühe/ Liebe
und Treu.

H

Des

Des morgens vor ihrem seligen ende/ bat sie mich/ damit sie ihren herzliebsten nicht möchte höher betrübē/ wen sie selbst den Abschied von ihm nehme/ daß ich es/ wenn Gott ihre Seele abgefordert an ihrer stad thun solte/ ihren Trauring von ihrer Hand zihen/ denselben ihrem herzliebsten überantworten und darneben dieses sagen:

1. Erstlich thete sie sich bedancken/ vor die Eheliche treuherzige Affectio und Liebe/ die er gegen sie getragen/ und sie so herzlich allezeit gemeinet hette.

2. Hernach bedanckte sie sich/ daß er allezeit und sonderlich in ihrer krankheit vor sie so viel gesorget/ auch nichts erwinden lassen/ ihr wenn es möglich were/ hülffe zu schaffen und sie mit seinem getreuen Gebet zu retten.

3. Zum dritten/ wolle er ihr umb Gottes willen verzeihen/ wo sie ihn mit Worten oder Gebarden erzürnet hette/ welches doch mit ihrem wissen nie geschehen.

4. Vor vierdte/ wolle sie ihm ihr liebes Waislein und Töchterlein/ zu seiner väterlichen vorsorge befehlen/ welche er zur Ehre Gottes erziehen wolte.

5. Endlich wolle ihm Gott seinen H. Geist zum Tröster geben/ welches sie ihm nebenst viel tausent guter Nacht von grund ihres Herzens wünschte/ der hoffnung/ daß sie durch Gottes gnade im ewigen

ewigen Leben einander wider in grosser Freud und Herrlichkeit sehen wolten.

Nach diesem ist unablässig und inbrünstig mit beten fortgefahren und angehalten und auff die letzte kurze stoß und Hertzbrechende Gebetlein gebrauchet und der Kirchen Segen über sie/nebenst der Absolution gesprochen worden. Und als sie ein wenig still gewesen und man gemeinet/es were nun aus mit ihr/hat sie sich doch wider erholet und gesprochen: Der Nahme des HERN sey gelobet und gebenedeyet. Als wolte sie sagen: Gott lob und danck/ich hab nun überwunden. Dar auff ihr gleich als per flatum, durch ein sanfftes blasen/die Seel ausgefahren/worben ich geruffen:

Die Seele die du hast erlöst/

Der gib HErr Jesu deinen Trost.

Item:

O du erlösete Seele/so gehe nun hin in das ewige Leben/ der HErr Jesus bewahre deinen außgang aus dem Leibe und behüte deinen eingang in das ewige Leben und Seligkeit.

Nach diesem fielen alle umbstehende auff die Knie/beteten und sprachen nach dem drey-mahligen Gebet des Vater unsers: HErr Gott Vater im Himmel erbarm dich über uns: HErr Gott Jesu Christe du Sohn Gottes erbarm dich über uns: HErr Gott H. Geist/du höchster Tröster in aller noth/beschere uns allen der-mahl einst ein sanfft und selig ende/gib diesem verblichenen Körper künfftig eine sanfte Ruhe in der Erden/bewahre die Seele in deiner Allmächtigen Hand und in der allgemeinen Auferstehung

H 2

vereintge

PERSONALIA

7c 5467
Vereinige Leib und Seel miteinander zum ewigen Leben/umb Jesu Christi willen/Amen.

Ihr alter ist 25. Jahr/ weniger 3. Monat und 8. Tage.

Sehet/ einen solchen guten Kampff hat unsere selige Frau Mit Schwester gekämpffet/ also hat sie in und mit Christo Jesu überwunden/

Nun ist all ihr Jammer/ Trübsal und Elend/ Kommen zu einem seligen End.

Ach!

Das helff uns auch Christus unser Trost/
Der uns durch sein Blut hat erlöset/
Vons Teuffels Gewalt und ewiger Pein/
Ihm sey Lob/ Preis und Ehr allein/ Amen.

Grabschrift.

Die ligt die edle Blum (früzeitig abgebrochen
Von ungeschliffner Hand) so der Briesheimer
Stam

Uns gab/ der Marschalcher sie eingesenckt be-
kam.

Die hat geblüet nur bey ein und vierzig Wochen
Vnd vier und zwanzig Jahr. Doch/ Leser/ du solt wissen/
Das in der kurze zeit durch ihrer Tugend Krafft/
So häufig bey ihr war/ sie grossen Nutz geschaffe.
Drumb hilfft der Blumē nichts/ sie wird doch abgerissen.

gesetzt von

M. D. Hanffman von Oldenburg.
der H. Schrift Besessener.

E N D E

QK 303. 15

Hoch Edler
 In Noth und Tod
 Aus des He
 Bey der Ch
 Der WohlEdelgeb
 Anna
 schalchin/
 Des WohlEdelg
 Herrn Wolff
 Burgkholzhause
 geliebten
 Welche Ann. 165
 9. Vhr selig dieses
 Febr. Christ Adelich in
 Todgeborenen
 ANDREAN
 und Pa
 Gedruckt zu Jehna/



KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000
 Kodak LICENSED PRODUCT 3/Color Black

Blue	Blue
Cyan	Cyan
Green	Green
Yellow	Yellow
Red	Red
Magenta	Magenta
White	White
3/Color	3/Color
Black	Black

Zc
 5467

X 2054702

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
 HALLE
 (BAALE)

